

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Lärmklagen DJ-Sound von der Paradiso-Hütte oder Feuerwerkskörper im Dorf: St. Moritz sieht sich mit zunehmenden Reklamationen wegen Lärmbelastigung konfrontiert. **Seite 3**

Engadiner Bäume «In den Himmel wachsen – Bäume im Engadin und Münstertal». Unter diesem Titel erzählte Claudia Wartmann Interessantes und Anekdotisches aus ihrem neuen Buch. **Seite 12**

Fotografie Kürzlich erschien ein neuer Bildband der Schweizer Fotografin und Pionierin des Schweizer Fotojournalismus, Pia Zanetti. Über 60 Jahre bereiste sie mit ihrer Kamera die Welt. **Seite 12**

Der Auftakt zur Marathonwoche ist geglückt

Zum 23. Mal hat am Sonntag der Engadin Frauenlauf stattgefunden. Insgesamt 948 Teilnehmerinnen waren am Start. Gewonnen hat die Favoritin Therese Johaug aus Norwegen.

FADRINA HOFMANN

Vor zwei Jahren trat die vierfache Olympiasiegerin Therese Johaug vom Spitzensport zurück. Im Mai des vergangenen Jahres gebar sie eine Tochter. Der Engadin Frauenlauf war das erste Rennen, an welches die Norwegerin nach der Baby-pause wieder teilnahm – und prompt auf fulminante Weise gewann. Mit über dreieinhalb Minuten Vorsprung kam sie am Sonntagmorgen nach 17 Kilometern ins Ziel in S-chanf an. Zweite wurde die Polin Justyna Kowalczyk, Dritte die Davoserin Seraina Boner.

Ob der Sieg beim Engadin Frauenlauf das Comeback von Therese Johaug im Spitzensport einläutet, blieb auch nach der Siegerehrung offen. Bei den nordischen Weltmeisterschaften in Trondheim (Norwegen) in einem Jahr werden die 50 Kilometer erstmals auch von den Frauen gelaufen. Dieses Rennen würde Therese Johaug reizen, wie sie bereits vor dem Rennen im Engadin sagte. Würde sie gewinnen, wäre das nicht nur ihr 15. Weltmeistertitel, sie würde auch die erste 50-Kilometer-Weltmeisterin der Geschichte.

Überschattet wurde der Engadin Frauenlauf von Widerhandlungen gegen das Fluorwachsverbot. Gemäss FIS-Regel gilt dieses auch bei allen Rennen



Nur zu Beginn des Rennens konnten die Verfolgerinnen von Therese Johaug gerade so mithalten. Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler

der Engadin Skimarathon-Woche. Bei Kontrollen der ersten sechs Läuferinnen sowie bei den Stichproben mussten die Veranstalter wegen Verwendung von Fluorwachs vier Läuferinnen disqualifizieren, darunter auch zwei Frauen, die an der Spitze mitgelaufen sind.

Für eine positive Überraschung sorgte hingegen Saskia Barbüda. Die 16-jährige Schülerin aus Ardez wurde sensationelle Vierte. Dabei ist es erst das zweite Mal, dass sie am Engadin Frauenlauf teilnahm. «Ich durfte in einer guten Gruppe mitlaufen», meinte sie

bescheiden. Der Engadin Frauenlauf ist jeweils der Auftakt zur Engadin Marathonwoche, in der sich im ganzen Tal alles um den Langlaufsport dreht. Den Höhepunkt bildet natürlich der Engadin Skimarathon am kommenden Sonntag. **Seite 5**

Vertreter der Zweitheimischen

Die Interessengemeinschaft der Zweitwohnungseigentümer in Scuol hat einen neuen Präsidenten: Sascha Ullman, Gemeindepräsident von Zollikon.

NICOLA BASS



Im Jahr 2016 hat Heinz Zürcher die Interessengemeinschaft der Zweitwohnungseigentümer (IG ZWET) in Scuol gegründet. Seitdem hat er sich vehement für die Interessen der ZWET eingesetzt und den Kontakt mit der Gemeinde Scuol und der Tourismusorganisation gesucht. Anlässlich der Generalversammlung am Samstag in Scuol hat er sein Amt nach acht Jahren niedergelegt.

Als neuer Präsident der IG ZWET wurde Sascha Ullmann gewählt. Er ist Gemeindepräsident von Zollikon am Zürichsee und verbringt seit 35 Jahren viel Zeit im Unterengadin. Ullmann kennt nicht nur die Anliegen eines Zweitwohnungsbesitzers, sondern auch die Herausforderungen einer politischen Gemeinde.

Im romanischen Teil dieser Ausgabe erklärt Sascha Ullmann im Interview, was er mit der ZWET erreichen will. Die Interessengemeinschaft der Zweitwohnungsbesitzer hat zudem einen Fonds errichtet, um Wissens-, Natur-, Sprach- oder Kulturprojekte im Unterengadin zu fördern. **Seite 9**

Zu Besuch bei der neuen Pfarrerin

Zernez Rebecca Giselbrecht ist 2018 zusammen mit ihrer Familie nach Kanada ausgewandert, wo sie am Meer wohnen, schreiben und Kajak fahren wollte. Doch die Pandemie hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht und sie wieder zurück in die Schweiz geführt. Seit Anfang Dezember ist Giselbrecht Pfarrerin in Zernez. Hier will sie, über die Pension hinaus, die nächsten vier Jahre die Kirchgemeinde stabilisieren und den Menschen wieder Sicherheit und Kontinuität geben. (jd) **Seite 7**

Concert da duos conscolars

Sent Illa baselgia San Lurench a Sent ha gnü lö sonda passada ün concert cul titel «Strings and Plates» cun Fadrina Conrad da Fideris (guitarra) e cun Mischa Weiss da Sent (marimba), cumbinà cun chant. Els s'han imprais a cugnuscher illa Scoula media ad Aschera, cun sunar tuots duos illa band da la scoula media. Uschè hana gnü l'idea chi pudessan provar da sunar e chantar in duos. Ed uossa hana gnü la pussibilità da's das-chair preschantar e dar ün concert a Sent. Il program d'eira varià, el cuntgniva musica da pop, arandschamaints scrits svesa ed oter plü. La musica ha derasà ligrezza ed energia giuvenila ed ha cumprovà cha la giuventüna es musicalmaing sün buna via. Quist concert in baselgia a Sent ha svaglià gronda simpatia pro l'auditori. (fmr/bcs) **Pagina 8**

Frühzeitiges Ende an der Bobbahn

St. Moritz Sieben Tage früher als geplant musste der Olympia Bobrun St. Moritz Celerina geschlossen werden. Eigentlich wollte man aufgrund der guten Erfahrungen der letzten Jahre, wo sich die Bahn jeweils im März in einem sehr guten Zustand präsentierte, die Saison um eine Woche zu verlängern. Die anhaltende unwinterliche Wärme setzte diesem Plan jedoch ein jähes Ende. Vor allem die Nachttemperaturen, die nie wirklich unter den Gefrierpunkt fielen, und die hohen Tagestemperaturen liessen die Natureisbahn nicht mehr durchfrieren. Da unter diesen Umständen die Sicherheitsbedingungen für weitere Rennen nicht mehr gegeben waren, mussten die noch anstehenden Rennen abgesagt werden, was zur frühzeitigen Schliessung der Bahn führte. (ag) **Seite 10**

Noch hundert Tage bis zum Startschuss

Kantonales Schützenfest Nachdem das letzte Kantonale Schützenfest vor fünf Jahren im Bündner Oberland stattfand, sind die Schützinnen und Schützen dieses Jahr in Südbünden zu Gast. An drei Wochenenden, während zwei Wochen im Juni können die Teilnehmenden an 15 verschiedenen Standorten von Samnaun bis ins Bergell und vom Puschlav bis nach Moesa ihr Können unter Beweis stellen. Mit über 7000 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das Organisationskomitee mehr als zufrieden. Wie weit die Vorbereitungen fortgeschritten sind, was noch offen ist, wie das Programm abläuft und ob die Schiessplätze bereit sind, hat OK-Präsident Martin Aebli in einem ausführlichen Interview beantwortet. (ag) **Seite 11**

Indikator des Klimawandels

SLF-Serie Als Permafrost wird Untergrund bezeichnet, dessen Temperatur über mindestens zwei Jahre unter der Nullgradgrenze liegt. Solche Permafrostböden sind gerade in den letzten Jahren einer starken Veränderung unterworfen. Nicht zuletzt, weil seit 2015 in fast jedem zweiten Jahr ein Hitzesommer aufgetreten ist und dadurch die Bodentemperaturen stark gestiegen sind, mit weitreichenden Folgen. Auch für Permafrostgebiete wie beispielsweise Blockgletscher. Diese erwärmen sich durch die Auswirkungen des Klimawandels und tauen auf. Das macht Blockgletscher wie auch Permafrostgebiete zu guten Indikatoren, um den Klimawandel nachzuweisen. Und der zweite Beitrag der SLF-Serie in dieser Ausgabe behandelt das Thema Klimawandel und Wasser. (jd) **Seite 13**





St. Moritz

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen – 2. Wahlgang Ersatzwahl für einen Sitz in den Gemeinderat am 14. April 2024

1. Wahlgang:

Da beim 1. Wahlgang vom 3. März 2024 kein/e Kandidat/in das absolute Mehr erreicht hat, findet am Sonntag, 14. April 2024 ein 2. Wahlgang statt.

2. Wahlgang:

- Der 2. Wahlgang ist am 14. April 2024

- Formulare für Wahlvorschläge:

Gemeindekanzlei, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz oder Homepage der Gemeinde:

<https://gemeinde-stmoritz.ch/aktuelles>

- Ort und Frist für die Einreichung von

Wahlvorschlägen für den 2. Wahlgang:

Gemeindekanzlei, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz; Eintreffen bis spätestens Mittwoch, 6. März 2024 um 12.00 Uhr

Wichtige Hinweise:

- Bei Wahlvorschlägen, die per Post gesendet werden, reicht das Datum des Poststempels nicht, um die Frist zu wahren

- Nach dem angegebenen Zeitpunkt eingereichte Wahlvorschläge fallen ausser Betracht

Rechtsgrundlagen:

- Gemeindeverfassung

- Gesetz über die politischen Rechte der Gemeinde

- Verordnung über die politischen Rechte der Gemeinde

- Homepage der Gemeinde unter:

<https://gemeinde-stmoritz.ch/aktuelles>

Gemeinde St. Moritz

St. Moritz, 3. März 2024

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj),
Andrea Gutzwiller (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js),
Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),
Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),
Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),
Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),
Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),
Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit
Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwen-
det werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung
auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem
Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses
Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Veranstaltungen

Engadin Skimarathon-Festzelt

Samedan Wie jedes Jahr lädt die Wirtschaftsklasse der Academia Engiadina am Sonntag, 10. März, die Zuschauenden ins Marathon-Zelt ein. Geniessen Sie eine vielfältige Auswahl an warmen und kalten Speisen oder ein erfrischendes oder wärmendes Getränk

direkt an der Loipe bei Musik und guter Laune. Wir freuen uns, Sie von 9.00 bis 14.00 Uhr kulinarisch zu verwöhnen. Von 9.00 bis 11.00 offeriert die Gemeinde Samedan einen Apèro. Die Schüler der Wirtschaftsklasse freuen sich auf Sie! (Einges.)

Musikalisch-szenischer Abend

St. Moritz Am kommenden Donnerstag um 20.30 Uhr findet ein musikalisch-szenischer Abend mit Annette Wunsch, Schauspiel und Goran Kovačević, Akkordeon, im Theatersaal des Hotels Reine Victoria statt. Die Texte stammen aus der Novelle «Die Mathematik der Nina Gluckstein» von Esther Vilar. Das eingespielte Bühnenduo Wunsch/Kovačević führt das Pu-

blikum mit Tango De Amor nach Buenos Aires, in die Hauptstadt des Tangos, und erkundet in diesem musikalisch-literarischen Abend verschlungene Pfade der Liebe. Selten ist die Liebe so auf das Wesentliche reduziert worden wie in dieser brillanten Novelle von Esther Vilar. Brillant in der Idee, der Form und der Sprache. (Einges.)

Martina Linn - In tschercha da stizis

Zuoz Im Sommer 2022 hat sich Martina Linn nach Santa Maria ins Val Müstair zurückgezogen, um dort in die Welt der rätoromanischen Lyrik einzutauchen. Bei ihrer Spurensuche hat sie Gedichte unterschiedlichster Autorinnen und Autoren, die zwischen 1824 und 1984 geboren sind, in zauberhaft melancholische und bewegte Lie-

der verwandelt und bringt diese nun im Rahmen der Zuoz Globe Sounds auf die Bühne. Begleitet wird sie bei den Konzerten von Sam Baur und Rob Aeberhard. Das Konzert findet am Samstag, 9. März um 20.00 Uhr im Lyceum Alpinum statt. Türöffnung: 19:30 Uhr, Tickets: CHF 30.- / CHF 15.- (Einges.)
info:zuozglobe@lyceum-alpinum.ch

Klassisches Mittwochskonzert

Sils Katharina Treutler gehört zur pianistischen Weltelite. Ihr neues Silser Programm steht unter dem Motto «Romantik» Neben Schumanns faszinierender fis-Moll-Sonate werden Charakterstücke von Schumann und Grieg dargeboten. Krönender Abschluss bilden vier der berühmten Transkrip-

tionen von Franz Liszt, die in seiner berühmten Rigoletto-Paraphrase gipfeln. Das Konzert findet am 6. März um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche Sils statt. Information und Vorverkauf, Sils Tourist Information, T +41 81 838 50 50 und online auf www.sils.ch/events. (Einges.)

Leserforum

Was hat Kate Moss da angerichtet?

In der Regel dringt nicht allzu viel dessen, was in einem Gemeindehaus abläuft, nach aussen. Zumindest nicht nach ganz draussen, in die grosse weite Welt. Im Berichtsjahr ging beim Gemeindevorstand ein Gesuch ein, dessen spätere Bewilligung national kurz für Schlagzeilen gesorgt hat.

«Haben Kate Moss und Co. die Schweizer Natur verschandelt?», fragte eine bunte Schweizer Tageszeitung, in Anspielung auf einige prominente Gäste. Es ging um eine Modenschau, die vor wenigen Wochen unter freiem Himmel am Suvretta-Hügel stattfand, und nicht etwa in der gesamten Schweizer Natur als solcher. Die Frage aus der Schlagzeile blieb dann im Artikel selber unbeantwortet.

Wir mussten Kritik einstecken, weil wir als Gemeinde den Anlass bewilligt hatten. Der Bewilligung ging allerdings anfänglich eine gewisse Skepsis voran. Wir schlugen den Veranstaltern andere

Orte vor, doch diese vermochten ihn nicht zu überzeugen.

Der Gemeindevorstand verlangte dann ein konkretes Baugesuch. In der Folge baten wir sowohl das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren als auch das Amt für Jagd und Fischerei um eine Prüfung. Diese ergab, dass das Vorhaben mit dem Bau-, Planungs- und Umweltrecht vereinbar ist. Nach sorgfältiger Abwägung und unter strengen Auflagen gaben wir schliesslich grünes Licht.

Das kam nicht überall gut an, wie Stimmen aus der Gemeinde, aber auch der mediale Aufruhr zeigen. Wir stehen noch immer zu unserem Entscheid. Aber wir haben diverse Lehren aus diesem Fall gezogen. Leider geben diese Lehren nicht alle Antworten auf die vielen Fragen. Denn was richtig und was falsch ist, hängt immer vom individuellen Blickwinkel ab.

Danke für das Vertrauen für Regula Cadalbert

Für die vielen Stimmen und das erwiesene Vertrauen für unsere Kandidatin danken wir der Bevölkerung herzlich. Es ist uns zugleich ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Am Sonntag, 14.

Drei Verletzte nach Kollision

Champfèr Am Freitagmorgen sind auf der Via Somplatz in Champfèr zwei Autos miteinander kollidiert. Drei Mitfahrende wurden verletzt. Ein 29-jähriger Automobilist fuhr in Begleitung von drei Mitfahrenden kurz vor 7.30 Uhr über die Via Somplatz bergwärts in Richtung St. Moritz. In einer Rechtskurve geriet sein Auto auf der schneebedeckten Strasse auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit dem talwärts fahrenden Auto eines 54-Jäh-

rigen. Durch die Kollision wurden die drei Mitfahrenden leicht bis mittelschwer verletzt. Diese mussten durch einen Notarzt sowie drei Ambulanzteams der Rettung Oberengadin notfallmedizinisch betreut und im Anschluss ins Spital Samedan überführt werden. Die stark beschädigten Fahrzeuge wurden aufgeladen und abtransportiert. Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei Graubünden abgeklärt. (kapo)

Veranstaltungen

Das Leben der Heuschrecken im Engadin

Samedan Am kommenden Freitag, 8. März um 20.00 Uhr, findet im Auditorium der Academia Engiadina in Samedan ein Vortrag unter dem Titel «Gehüpft wie gesprungen – das Leben der Heuschrecken im Engadin» statt. Das Referat wird von der Engadiner Naturforschende Gesellschaft organisiert. Landschaften haben nicht nur eine Farbe, sondern auch einen Klang. Während im Frühling noch die Vögel «den Ton angeben», übernehmen im Sommer dann die Heuschrecken das akustische Zepter und bestimmen die Gesangskulisse einer Landschaft. Auch im

Engadin ist auf jeder Wanderung im Sommer oder Frühherbst das Konzert der zirpenden und schnarrenden Heuschrecken auffällig und unüberhörbar. Bereits vor 60 Jahren war das Engadin als Heuschrecken-Eldorado bekannt, was entsprechend viele Vergleichsmöglichkeiten über deren Vorkommen im Verlauf der letzten Jahrzehnte ermöglicht. Der Referent, Michael Widmer, verbrachte viele Sommer- und Herbstferien im Engadin und hat die meisten Heuschreckenarten des Engadins beobachten und fotografieren können. (Einges.)

Gespräche zu Ausdauersport und Erholung

Pontresina Das Wissenschaftscafé Graubünden lädt im Rahmen der Marathonwoche zu zwei Fachdiskussionen rund um das Thema Ausdauersport und Erholung ins Engadin Skimaraton-Village ein. Am Donnerstag, 7. März um 16.00 Uhr mit Selina Gasparin und am Samstag, 9. März, um 11.30 Uhr mit Dario Cologna.

Ausdauertraining erfreut sich seit langem grosser Beliebtheit. Was aber bringt dieser «Bewegungsdrang» der Bevölkerung und wann ist die Grenze des Gesunden überschritten? Welche regenerativen Massnahmen haben einen wissenschaftlich erwiesenen Effekt und welche Rolle spielt dabei der Kopf? Wir diskutieren, wie sich Ausdauersport positiv auf die Gesundheit auswirken

kann. Im Zentrum stehen die Herausforderungen, die mit intensivem Training einhergehen, und wie eine angemessene Erholung zur Maximierung von Leistung und Gesundheit beiträgt.

Die Gespräche werden von Alexander Maurer, Diplom-Kaufmann, Privatier und Eishockey-Voluntari moderiert. Mit dabei sind der Forschungsleiter Ron Clijsen und Research Collaborator Vanessa Wellauer vom Rehabilitation and Exercise Science Laboratory (RESlab), SUPSI, Landquart. Zu ihnen gesellt sich am Donnerstag die ehemalige Biathletin, Olympia-Medaillengewinnerin und heutige Cheftrainerin Nachwuchs, Selina Gasparin, und am Samstag der ehemalige Spitzensportler und mehrfacher Olympiasieger Dario Cologna. (Einges.)

mat für viele Menschen, die hier wohnen und arbeiten.

Das eine geht nicht ohne das andere. Und den Ausgleich zwischen Welt und Dorf zu finden, zwischen aufregendem Tourismus und Ruhe und Erholung – das wird uns auch weiterhin beschäftigen.

Es gibt kein richtig und kein falsch. Es gibt nur das Aushandeln zwischen vielen Interessen und Ansichten. Und der Versuch, bei allem, was wir tun, eine gewisse Balance herzustellen.

Oft gelingt uns das gut. Manchmal vielleicht weniger. Und manchmal wirbelt ein Entscheid auch einfach Staub auf.

Christian Jott Jenny, Gemeindepräsident St. Moritz

PS: Der Gemeindevorstand war übrigens vor Ort. Und er konnte sich davon überzeugen, dass Frau Moss sich wertschätzend gegenüber den Bäumen verhalten hat.

einzubringen. Die Mitte St. Moritz freut sich, mit Regula Cadalbert im 2. Wahlgang erneut antreten zu können. Die Mitte St. Moritz, Karin Metzger Biffi und Fritz Nyffenegger

Nicht einfach, der Umgang mit Lärmklagen

Discomusik von der Paradisohütte, die bis nach Surlej zu hören ist. Oder Nachtruhestörungen im Dorfzentrum: Die St. Moritzer Behörde kennt diese Vorwürfe. Etwas dagegen zu unternehmen, ist offenbar nicht ganz einfach.

RETO STIFEL

Klagen wegen zu viel Lärm hat es immer schon gegeben und wird es wohl auch in Zukunft geben. Was für die einen Spass und Unterhaltung ist, ist für die anderen schlicht unzumutbar. Gehäuft haben sich in den letzten Tagen und Wochen Beschwerden wegen der lauten Musik, die auf der Terrasse der Paradisohütte im St. Moritzer Skigebiet ab der Mittagszeit läuft. Und die je nach Wind bis ins einige Kilometer weit entfernte Champfèr oder Surlej zu hören ist. «Discosound statt Vogelgezwitscher» heisst es in einem Leserbrief. Die Verfasser sehen ihre sportlichen Aktivitäten «durch stundenlanges Ballermanngeplärre» getrübt. «Wir haben auch eine Ferienwohnung in Champfèr und geniessen viele Wochen im Jahr das wunderschöne Engadin, daneben zahlen wir auch unsere Steuern und haben das Recht, vor unnötigen Lärmmissionen verschont zu bleiben», steht in einem anderen Leserbrief. Und in einer weiteren Reklamation fragen sich die Verfasser, warum auf anderen Terrassen im Skigebiet auch Musik läuft, diese aber nicht mehr als 100 Meter weit zu hören ist.

Kein Gesetzesverstoss

Die Antwort geben sie sich selber: Die Paradisohütte liegt sehr exponiert, je nach Wind wird der Schall weit getragen und ist bis auf die andere Talseite zu hören. «Das ist eine Tatsache, die bei einer Bewilligung berücksichtigt werden müsste», sind sie überzeugt.

Nun, so einfach ist es offenbar nicht, wie eine Rückfrage beim zuständigen Gemeindevorstand Gian Marco Tomaschett ergibt. «Die Betreiber der Paradisohütte verletzen nach meiner Einschätzung keine gesetzlichen Bestimmungen, entsprechend können wir auch nichts unternehmen», sagt Tomaschett. Konkret liegt der Grenzwert für Luftschall ge-



Die Paradisohütte liegt an idyllischer und exponierter Lage im Skigebiet von St. Moritz. In letzter Zeit haben sich Klagen wegen lauter Musik gehäuft, die von der Terrasse weitherum zu hören ist. Foto: Reto Stifel

mäss einer Vollzugshilfe für die «Ermittlung und Beurteilung der Lärmbelastung durch den Betrieb öffentlicher Lokale» bei 50 Dezibel, und zwar dort gemessen, wo der Lärm als störend reklamiert wird. So könne zwar die Musik in Surlej durchaus zu hören sein, der Grenzwert aber werde nicht erreicht, sagt Tomaschett. «Ich kann durchaus verstehen, dass sich daran jemand stört», sagt er. Die Gemeinde sei immer wieder im Austausch mit den Betreibern und sensibilisiere sie auf die Problematik. Gerade auch am vergangenen Wochenende habe es wieder Reklamationen gegeben, und er habe noch einmal das Gespräch mit den Verantwortlichen gesucht. Letztlich aber sei man auf deren Goodwill angewiesen.

Seit dem Winter 2022 gehört die Paradisohütte zum Badrutt's Palace Hotel. Dieses wollte auf Anfrage keine Stellung nehmen.

Auch Tomaschett verweist auf die exponierte Lage der Paradisohütte, was begünstige, dass die Musik weitherum hörbar sei. Bei anderen Skihütten bestehe dieses Problem aufgrund deren Lage nicht. Auch nicht beim Sun Ice Festival auf Salastrains, welches jeweils während vier Tagen im Frühjahr stattfindet. Dort werde auch



Nicht alle haben Freude, wenn Party gemacht wird. Es kommt vermehrt zu Lärmklagen. Symbolbild: www.shutterstock.com/Vladimir Hodac

laute Musik gespielt. Weil das Zelt mit der Bühne aber in einer Mulde liege, könne sich der Schall viel weniger ausbreiten. Und schliesslich verweist Tomaschett auf den Verkehrslärm. «Auch dieser ist zu hören und kann stören. Verboten können wir ihn deswegen aber nicht.»

Nachtruhestörungen im Dorf

Ein Dauerbrenner in St. Moritz bezüglich Lärm sind Nachtruhestörungen im Dorfzentrum, vor allem während der Hochsaison. Kürzlich hat sich ein Be-

wohner bei der Gemeinde beschwert, weil in der Nacht vom Montag auf Dienstag letzter Woche von 22.00 bis kurz vor 3.00 Uhr morgens im Perimeter zwischen den Hotels Steffani, Hauser und Schweizerhof Feuerwerke und Knallkörper gezündet worden sind. Letztere seien gezielt auch gegen Personen und Autos geworfen worden. Er ist überzeugt, dass die Gemeindepolizei vor allem nachts mehr Präsenz zeigen sollte und in der Hochsaison zwischen 24.00 und 3.00 Uhr konstant eine Patrouille unterwegs sein müsste.

Mehr Kontrollen, mehr Ressourcen

Tomaschett kennt die Lärmproblematik und die Wünsche nach vermehrter Polizeipräsenz. Schon heute sei es aber so, dass jeweils von Freitag bis Sonntag und zwischen Weihnachten und Neujahr auch unter der Woche ab dem späten Abend und bis 4.30 Uhr in der Früh eine Patrouille unterwegs sei. Diese muss an verschiedenen Orten patrouillieren, auch in Pontresina. «Wenn dann irgendwo etwas passiert, sind die Lärmverursacher meist schon weg, bis die Patrouille vor Ort ist. Und weil solche Vergehen im Ordnungsbussenverfahren geahndet werden, müssen die Leute in flagranti erwischt werden. Videoaufnahmen oder Fotos bringen nichts. Gemäss Tomaschett wurde in diesem Winter bisher zwei Mal gebüsst.

Er war selber auch schon einmal mit einer Patrouille eine ganze Nacht lang unterwegs. Im Zentrum, am Bahnhof, im Bad, zu Fuss, mit dem Auto, praktisch nonstop. Und er weiss, welche Ansprüche an die Gemeindepolizei in Sachen Kontroll- und Aufsichtspflicht gestellt werden, am Tag und in der Nacht. «Wenn die Gemeindepolizei noch mehr kontrollieren soll, braucht es mehr Patrouillen, und das ginge nur mit einer Aufstockung des Polizeikorps», sagt er.

Zweiter Wahlgang für Gemeinderat

St. Moritz Der vakante Sitz im Gemeinderat von St. Moritz konnte im ersten Wahlgang nicht besetzt werden. Alle Kandidierenden verpassten das absolute Mehr, welches bei 485 Stimmen lag. Das deutlich beste Resultat erzielte Regula Cadalbert (Die Mitte) mit 400 Stimmen, gefolgt von Adrian Ehrbar (FDP) mit 302 Stimmen. Deutlich zurück lagen Moreno Triulzi (SVP) mit 155 Stimmen und Richard Dillier (Next Generation) mit 111 Stimmen.

Der zweite Wahlgang findet am Sonntag, 14. April, statt. Zu diesem können auch neue Kandidatinnen und Kandidaten antreten, Einreichfrist für die Bewerbung ist morgen, Mittwoch, der 6. März um 12.00 Uhr. (rs)

Ausgediente Elektro-Spielzeuge erkennen und recyceln

Sprechende Plüschtiere und sich bewegende Puppen können Kindern viel Freude und Spass bereiten. All diese Spielzeuge sind Elektrogeräte und funktionieren nur mit Akkus oder Batterien. Am Ende ihrer Lebensdauer gehören sie deshalb ins Recycling.

Gerade hat Mia von ihrem Gotti einen bunten Papagei geschenkt bekommen. Dank eingebautem Chip plappert er alles nach, was sie ihm sagt. Noe dagegen durfte den Roboter von seinem Götti gleich selbst zusammenbauen und programmieren. Jetzt rollt er blinkend durch die Wohnung und gibt ebenfalls Töne und Geräusche von sich. Beide Geräte laufen mit Batterien und gehören deshalb zur Kategorie «Elektronische Spielwaren». Dazu gehören auch ferngesteuerte Autos, wie «SENS eRecycling» in einer Medienmitteilung schreibt. Die meisten dieser Spielzeuge laufen mit einem herausnehmbaren und wiederauf-

ladbaren Akku. Hierfür braucht es ein entsprechendes Ladegerät, das mit ans Stromnetz angeschlossen werden kann. Manchen Spielzeugen wie zum Beispiel leuchtenden Mini-Drohnen wird dagegen nur ein USB-Kabel mitgeliefert. Der Akku ist bereits im Gerät eingebaut und kann dank des Kabels an einen Laptop, an eine Powerbank oder einen Stromadapter angeschlossen und aufgeladen werden. Sind solche Spielzeuge defekt oder wegen eines leeren Akkus «verstummt», merkt man ihnen deshalb von aussen kaum an, dass sie ebenfalls zur Gruppe der elektronischen Geräten gehören.

Spielsachen unsichtbar elektronisch

Das Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen (Unitar) schreibt in seinem Bericht zu den weltweiten Mengen an Elektroschrott im Jahr 2020, dass gerade bei Spielgeräten die Anzahl an «invisible E-Waste» sehr hoch ist. So werden Geräte bezeichnet, die eigentlich zu den elektronischen Geräten zählen, von den Nutzerinnen und Nutzern aber nicht als solche erkannt werden. Gemäss Unitar fallen in diese Kategorie weltweit 7,3 Milliarden Spielgeräte



Wenn elektronische Spielzeuge nicht mehr funktionieren oder nicht mehr gebraucht werden, können sie gratis recycelt werden. Foto: unsplash.com/Chris Hardy

pro Jahr. Das macht jährlich ein elektronisches Spielgerät weltweit pro Person, das potenziell nicht richtig erkannt wird.

Das Problem: Landen diese Geräte im Abfall statt im Recycling, gehen wertvolle Ressourcen verloren. Zum Beispiel Aluminium, Zink oder Kunststoffe, die heute ebenfalls recycelt werden können. Gleichzeitig stecken in Batterien und Akkus auch Giftstoffe, die bei unsachgemässer Entsorgung in die Umwelt ge-

langen und somit auch Menschen und Tieren schaden können. Gerade Akkus können sich zudem sehr rasch entzünden. Sei dies aufgrund von Überhitzung oder hohem Druck wie in der Müllpresse der Kehrriechtafuhre.

Ob ein Spielzeug batterie- oder akkubetrieben ist, erkennt man am mitgelieferten Kabel, dem USB-Eingang oder dem Symbol einer durchgestrichenen Mülltonne auf Rädern, das seit 2022 auf

jedem elektronischen Gerät angebracht werden muss.

Kostenlose Rückgabe

In der Schweiz zahlt jeder Konsument, jede Konsumentin beim Kauf von elektronischen Geräten einen Beitrag ans spätere Recycling der Geräte. Dieser vorgezogene Recyclingbeitrag (vRB) wird von Schweizer Fachhändlern automatisch auch auf dem Kaufpreis von elektronischen Spielsachen erhoben. Ist ein Gerät defekt, können es Kinder, Eltern oder Grosseltern dank dieses Beitrags kostenlos dorthin zurückbringen, wo ähnliche Produkte gekauft werden können. Unabhängig davon, ob sie das Spielzeug genau bei diesem Verkäufer gekauft haben oder ob sie ein neues dort kaufen möchten. Das gilt übrigens auch für Schweizer Onlinehändler: Auch sie sind dazu verpflichtet, Geräte, die sie im Sortiment führen, zurückzunehmen. Alternativ können kaputte oder ausgediente elektronische Spielwaren auch schweizweit kostenlos an über 750 SENS eRecycling-Sammelstellen entsorgt werden.

Medienmitteilung SENS eRecycling

So liefen die Südbündnerinnen

Die Ränge der Südbündnerinnen

A
14. Abderhalden Jogscha, 1996, Zernez 51.45.2. 764. Abicht Berit, 1988, Silvaplana 1:27.57.4. 276. Ackermann Anne-Pierre, 1980, Pontresina 1:03.20.8. 246. Aeschbacher Barbara, 1970, Fex 1:02.35.9. 417. Affolter Ariane, 1987, Zernez 1:08.23.8. 809. Andri Seraina, 1977, St. Moritz 1:35.04.2. 351. Angelini Evi, 1982, S-chanf 1:06.05.7. 494. Antfang Carina, 1991, St. Moritz 1:11.10.4. 113. Arquint Tamara, 1971, Scuol 57.59.0.

B
75. Badilatti Ursina, 1982, Bever, 56.11.8.246. Barandun Chiara, 2000, Samedan 1:02.35.9. 4. Barbüda Saskia, 2008, Ardez 48.42.8. 735. Bass Melanie, 1994, Scuol 1:24.39.9. 414. Bassin Daniela, 2003, La Punt Chamues-CH 1:08.05.6. 458. Belloni Kind Alberta, 1958, Sent 1:09.38.4. 162. Blagojevic Aleksandra, 1996, Samedan 1:00.10.1. 267. Blumenthal Baumann Carla, 1958, Champfèr 1:03.07.9. 340. Böni Laura, 1993, Samedan 1:05.47.4. 400. Bosshard Malvika, 1979, Silvaplana 1:07.34.2. 562. Buchli Julia, 1989, Samedan 1:14.23.7. 745. Bücheleer Regula, 1958, Ardez, 1:24.48.4. 294. Bumann Jari, 1967, Pontresina 1:03.59.4.

C
812. Cadonau Seraina, 1992, Samedan 1:35.27.8. 181. 96. Camastral Alena, 2008, Scuol 57.07.3. Carozzi Romina, 1999, Le Prese 1:00.44.1. 98. Carozzi-Heis Veronica, 1992, Le Prese 57.09.4. 787. Christoffel Ladina, 1975, Bever 1:30.36.5. 756. Clauss Fabienne, 1958, Lü 1:26.24.3. 320. Cramer Ursina, 1987, St. Moritz 1:05.04.8.

D
35. De Stefani Simona, 1984, Bever 53.49.3. 716. Demarmels Nesa, 1997, Bever 1:23.29.5. 71. Derungs Claudia, 1983, 1983, zuoz 56.01.6.905. Dimauro Nicole, 1965, Pontresina 2:05.32.7.

E
78. Egli Gabriela, 1977, St. Moritz, 56.20.4.45. Egger Sari Elena, Samedan 54.53.0. 22. Eichholzer Gianna, 2009, Zernez 52.32.0. 495. Engelhardt Sophia, 1995, St. Moritz 1:11.12.3. 773. Engi-Van Waterschoot Sigrid, 1955, Pontresina, 1:29.21.8. 239. Erny Adela, 2008, Bever 1:02.20.5.

F
352. Fanconi Cinzia, 1987, St. Moritz 1:06.07.9. 550. Foery Michelle, 1981, Scuol 1:13.58.8. 231. Franziscus Ladina, 1962, Guarda 1:02.08.1.

G
241. Gammeter Martina, 1:02.24.0. 493. Ganzoni Cristina, 1975, St. Moritz 1:11.10.3. 883. Gasser Maja, 1975, Tarasp 1:54.50.2. 300. Gerber Anne, 1968, Celerina/Schlarigna 1:04.16.7. 72. Giacometti Anja, 1994, Samedan 56.04.4. 242. Giovanoli Michela, 1993, Vicosoprano 1:02.24.7.

219. Giovanoli Sandra, 1992, Vicosoprano 1:01.51.6. 296. Giovanoli Tiziana, 1998, Sils-Maria 1:04.04.1. 507. Godly Lilian, 1982, S-chanf 1:11.44.5. 216. Godly Sandra, 1988, Samedan 1:01.41.6. 929. Grass Vera, 1959, Tarasp 2:21.31.9. 652. Gremlich Tiziana, 1992, Samedan, 1:19.14.4. 585. Grond Nadina, 1988, Müstair 1:15.26.8. 577. Guetg Nadja, 1983, Samedan 1:14.58.2. 15. Guler Bigna, 2002, Lavin 51.49.0.52. 80. Gunten Nicole, 1971, Ftan 56.25.0. Guyer Olivia, 2000, Pontresina 55.09.9.

H
569. Häberlin Christa, 1984, Champfèr 1:14.36.2. 511. Heukamp Nina, 1976, St. Moritz 1:11.59.6. 496. Hirzler Susanne, 1969, St. Moritz 1:11.12.9. 188. Hof-Sippl Cornelia, 1955, St. Moritz 1:01.01.1. 29. Hohenegger Gianna, 1997, Müstair 53.07.8. 668. Hotz Ursina, 1992, Zernez 1:20.05.6. 484. Huber Iris, 1994, Samedan 1:10.41.8. 9.

I/J
9. Iseppi Annina, 1980, St. Moritz 50.21.7. 529. Junge Marieke, 1997, St. Moritz 1:13.02.2.

K
116. Kalberer Adriana, 1996, Pontresina 58.13.9. 573. Kowalska Marta, 1962, Samedan 1:14.43.6.

L 443. Lardi Maria, 1982, Poschiavo 1:09.10.7. 642. 671. Lattmann Stephanie, 1997, Celerina, 1:20.22.4. 455. Lüthi Beatrice Fabienne, 1970, Samedan, 1:09.36.4. Lehner Kathrin, 1986, La Punt 1:18.30.8. 736. Lehner Tania, 1989, Zernez 1:24.40.7. 497. Leitner Eva, 1986, Zuoz 1:11.13.4. 237. Leubin Tanja, 1977, Sils-Maria 1:02.17.3. 791. Löffel-Luminati Silvana, 1966, Bever 1:31.33.8. 782. Luzi-Zeller Daniela, 1986, Cinuos-Chel 1:30.07.0.

M
552. Marder Angelique, 1978, St. Moritz, 1:14.03.2. 697. Mathis Mia, 1940, Scuol 1:21.53.0. 704. Meile Nikolina, 1980, Samedan 1:22.21.4. 20. Melcher-Fähndrich Céline, 1991, Pontresina 52.24.9. 73. Menghini Corinne, 1988, Celerina/Schlarigna 56.05.6. 201. Misani Sarina, 2003, Samedan 1:01.21.6. 518. Montalta Flurina, 1976, Pontresina 1:12.19.2. 54. Moritz Christina, 1977, Samedan 55.19.8. 330. Müller Lara, 1995, St. Moritz 1:05.23.4.

O
34. Oswald Pierangela, 1975, Pontresina 53.47.2.

P
10. Paalberg Epp, 1998, St. Moritz 50.51.6. Paganini Vera, 1978, Madulain 1:00.53.2. 202. Parli Aita, 1987, S-chanf 1:01.25.0. 235. Pasti-Mottini

Jessica, 1980, Silvaplana 1:02.12.0. 19. Pelazzi Tanja, 1979, Samedan 52.22.9. 324. Peroni Ranech Magali, 2002, St. Moritz 1:05.16.6. 105. 23. Petersen Amy, 1969, zuoz 52.34.3. Pinggera Christina, 1979, Zernez 57.40.2. 90. Pola-Ehrensperger Ruth, 1985, Campascio 57.02.6. 676. Pomoni Martina, 2000, Stampa 1:20.28.9.

R
718. Rachnova Andrea, 1982, St. Moritz 1:23.48.0. 250. Rampa Francesca, 1987, Li Curt 1:02.41.8. 59. Rätz Marietta, 2003, Sils/Segl Maria 55.32.9. 411. Rätz Monika, 1964, Segl Maria 1:08.02.2. Ratti Kathrin, 1978, Madulain, 1:28.50.7. 773. Engi 28. Ripamonti Fiona, 2007, St. Moritz 52.48.9. 392. Rohrer Dora, 1961, St. Moritz 1:07.20.6. 97. Roner Laura, 1984, Samedan 57.08.2. 881. Rötterger Manuela, 1957, Pontresina 1:53.08.1. 834. Ruckstuhl Noémie, 1988, Pontresina 1:40.47.9. 654. Rupp Ursina, 1982, Bever 1:19.26.6. 461. Rutishauser Ursina, 1998, Samedan 1:09.54.9.

S
226. Salis Martina, 1970, Fex 1:02.00.4. 218. Salzgeber Lina Margaritta, 2008, S-chanf 1:01.48.2. 811. Savoldelli Tabea, 1994, Scuol 1:35.27.4. 413. Schild Susan, 1959, Celerina 1:08.05.1. 344. Schmid-Salis Monica, 1963, Maloja 1:05.56.8. 754. Schönenberg Ladina, 1993, Pontresina 1:26.04.2. 270. Schorta Ursina, 1978,

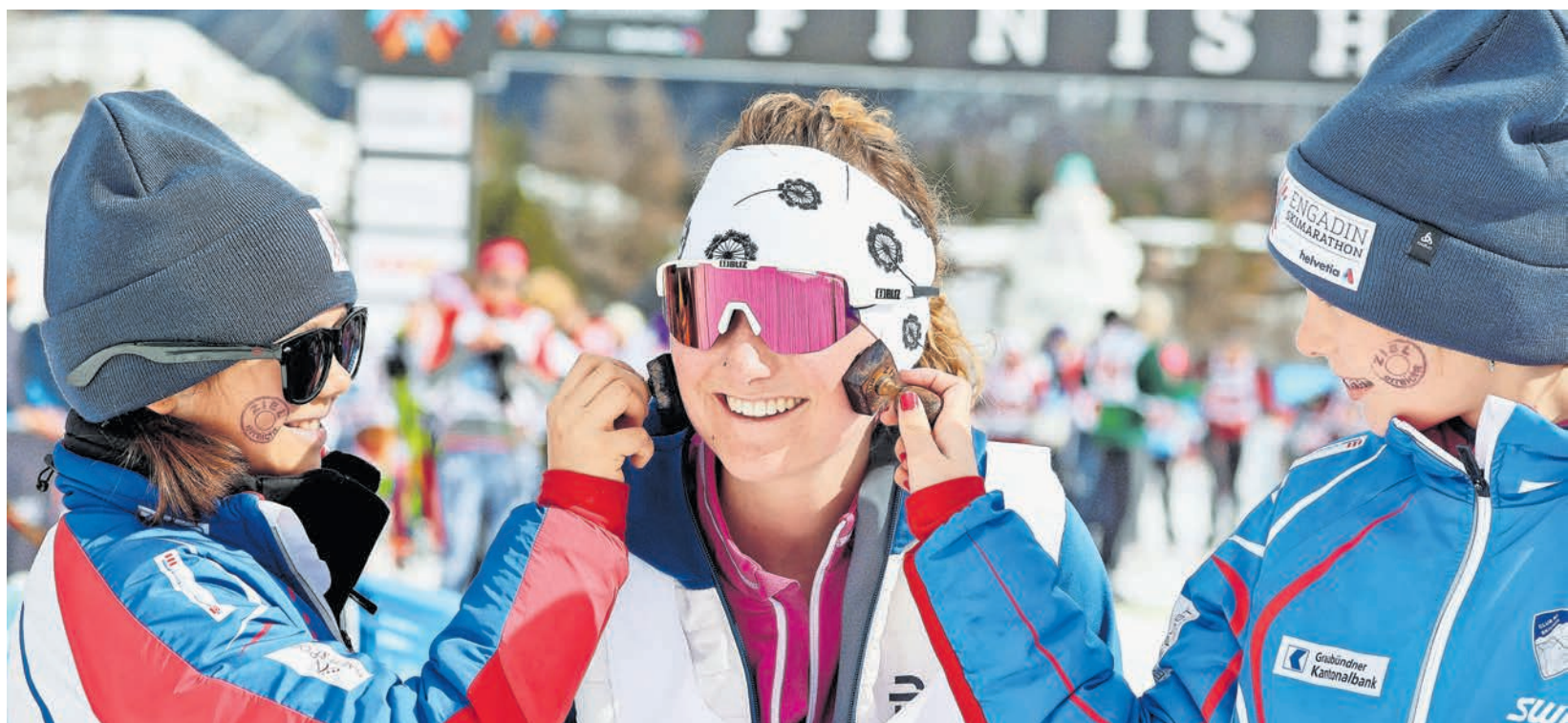
Zernez 1:03.12.9. 237. Schweizer Karin, 1982, Celerina/Schlarigna 1:02.17.3. 38. Seeberger Cristina, 1994, Celerina/Schlarigna 54.06.1. 100. Seeberger Daniela, 1969, Celerina 57.17.0. 657. Sem-Kägi Judith, 1965, Samedan 1:19.29.1. 930. Sempert Marianna, 1958, Scuol 2:21.32.5. 303. Sorosina Gianna, 1992, S-chanf 1:04.24.8.

T
880. Then Sigrid, 1966, Pontresina, 1:53.05.9913. Thoery Irene, 1955, Samedan 2:08.57.1. 702. Trieb Anina, 2000, Zernez, 1:22.11.1.

W
520. Waldvogel Monika, 1982, Zuoz 1:12.37.4. 196. Walther Madlaina, 1977, Maloja 1:01.15.2. 76. Walther Sonja, 1989, Guarda 56.16.1. 770. Wohlwend Melissa, 1999, Bever 1:29.00.8.

Z
112. Zala Sandra, 1972, Zuoz 57.58.0. 687. Zampatti Miriam, 1969, Pontresina 1:21.12.6. 26. Zeller Samantha, 1990, Pontresina 52.46.3. 193. Zen Fabiana, 2007, Sta. Maria 1:01.08.7. 228. Zen Salome, 2005, Sta. Maria Val Müstair 1:02.04.4.

Offizielle Zeitmessung und Rangliste: DATASPORT, Gerlafingen



Wer die 17 Kilometer von Samedan bis S-chanf geschafft hatte, erhielt einen ehrenvollen Stempel mit der Aufschrift: Ziel erreicht Foto: swiss-image/Andy Mettler



Die Frauen und Mädchen mit rosa Schleife wollten mit ihrer Teilnahme auf das Thema Brustkrebs aufmerksam machen.

Foto: swiss-image/Andy Mettler



Beim 23. Engadin Frauenlauf herrschte eine familiäre Atmosphäre, die auch die norwegische Gewinnerin Therese Johaug genoss (Bild rechts Mitte).

Fotos: Fadrina Hofmann/swiss-image.ch/Andy Mettler

Frauenlauf: eine gesellige Angelegenheit

Am 23. Engadin Frauenlauf siegte die Favoritin Therese Johaug mit einem Vorsprung von mehr als dreieinhalb Minuten vor der Zweitplatzierten. Für eine Überraschung sorgte die erst 16-jährige Saskia Barbüda aus Ardez.

Sie strahlte mit der Sonne um die Wette: Saskia Barbüda stand zwar am späten Sonntagmorgen neben dem Podest und lächelte in die Kameras, der vierte Rang am Engadin Frauenlauf ist für die Schülerin aus dem Unterengadin aber dennoch ein Triumph. Schneller als sie waren nur noch zwei Olympiasiegerinnen und eine Schweizermeisterin.

Schon kurz nach dem Start zeichnete sich ab, dass die 35-jährige Norwegerin Therese Johaug das 17 Kilometer lange Rennen von Samedan nach S-chanf gewinnen würde, allerdings hatte niemand mit einem so grossen Abstand gerechnet. Ihre frühere Rivalin, die Po-

lin Justyna Kowalczyk, traf erst über dreieinhalb Minuten nach der vierfachen Olympiasiegerin ein. Sogar der Ski-Doo-Fahrer habe gemäss der Sprecherin Mühe, mit der Norwegerin mitzuhalten, so schnell war sie unterwegs.

Und so blieb den Medienschaffenden nach der Zieleinfahrt genug Zeit, um Therese Johaug zu fragen, wie sich ihr erstes Rennen nach der Geburt ihrer Tochter von vor zehn Monaten anfühlt: «Beim Start war ich etwas nervös, denn es ist zwei Jahre her, seit ich das letzte Mal ein Rennen bestritten habe», sagte die Spitzenathletin. Doch kaum sei sie losgelaufen, sei sie wieder in ihrem Element gewesen. «Es hat Spass gemacht.» Auf die Frage, ob die Attacke gleich zu Beginn Strategie gewesen sei, meinte sie lediglich: «Für mich war das keine Attacke, ich bin einfach mein Tempo gelaufen.»

Überraschende Vierte

Das Tempo war für ihre Verfolgerinnen-gruppe offensichtlich zu hoch. Therese Johaug bestritt das Rennen in einer Zeit von 44.07,7 – übrigens kein Strecken-

rekord. Es folgten Justyna Kowalczyk und Tania Arquint.

Die Unterengadinerin sprach im Zielraum noch von einem grossen Traum, welcher in Erfüllung gegangen sei. Dieser platzte allerdings wenig später. Der Internationale Skiverband FIS kontrollierte die ersten sechs Läuferinnen und nahm weitere 16 Stichproben auf das verbotene Fluorwachs. Bei Tania Arquint und drei weiteren Athletinnen wurde Fluorwachs festgestellt. Die vier wurden disqualifiziert.

Und so rückte Seraina Boner aus Davos auf Platz drei vor. Die Schweizermeisterin hat bereits vier Mal den Birkebeiner, zwei Mal die Marcialonga und einmal die Diagonela gewonnen. Kein Wunder also grinste die 16-jährige Saskia Barbüda aus Ardez über das ganze Gesicht vor lauter Freude über ihren vierten Rang. Damit lag sie noch vor Christina Ehrenzeller-Jäger und Selina Gasparin (siehe Rangliste).

«Das Rennen war langsam, aber ich durfte in einer sehr guten Gruppe mitlaufen und hatte gut präparierte Ski», sagte Saskia Barbüda beim Zieleinlauf.

Für die Schülerin war es erst die zweite Teilnahme am Frauenlauf.

Eine entspannte Atmosphäre

Insgesamt 948 Frauen starteten am Sonntag in der Promulins Arena in Samedan, gestaffelt ab 10.00 Uhr. Gab es frühmorgens noch leichten Schneefall, drückte die Sonne pünktlich zum Rennstart durch die Wolkendecke. «Die Qualität der Loipen ist sehr gut», sagte Rennleiter Adriano Iseppi, während immer mehr Frauen ins Ziel kamen. Der nasse Schnee ermöglichte eine kompakte Loipe. Früh ins Ziel kam auch Letizia Strimer aus Ardez. «Heute war das Rennen für mich hart», erzählte sie kurz nach der Ankunft in S-chanf. Trotzdem sei sie zufrieden mit dem Rennen. «Die Atmosphäre am Frauenlauf ist immer super, alle sind motiviert und haben gute Laune, und es ist viel weniger hektisch als am Engadin Skimarathon.»

Eine Freundinnen-Geschichte

Auch dieses Jahr herrschte im Zielgelände eine sehr familiäre Atmosphäre: Viele Kinder warteten mit den Vätern

oder Grosseltern auf ihre Mütter, Tanten, Omas. Am Stand von Mascha Brustkrebbs sensibilisierte, verteilten Helfende Schokolade. Überall standen fröhliche Frauen in Gruppen. Erinnerungsfotos wurden gemacht, Umarmungen ausgetauscht, Musik und Sonne genossen.

Besonders auffällig waren vier Frauen in Tutus als Einhorn verkleidet: eine Mutter mit zwei Teenie-Töchtern und einer Freundin. «Wir haben uns nicht stark genug gewehrt», meinte eine der Jugendlichen grinsend. Der Stolz über die gemeisterte Herausforderung war ihr allerdings anzusehen.

Auch zwei junge Frauen in Pippi-Langstrumpf-Verkleidung gaben ein beliebtes Fotosujet ab. Tabea Savoldelli aus Scuol und Seraina Cadonau aus Samedan nehmen seit zehn Jahren gemeinsam am Frauenlauf teil. «Jedes Mal sind wir anders verkleidet, und wir laufen immer zu zweit, der Frauenlauf ist eine Freundinnen-Geschichte», erklärte Tabea Savoldelli.

Fadrina Hofmann



Saskia Barbüda (Bild links) überzeugte mit ihrem sensationellen vierten Platz, die Frauen der Familie Gisler und Jennifer Troxler mit originellen Kostümen. Foto: Fadrina Hofmann/swiss-image.ch/Andy Mettler

Dauermiete oder Kauf / Bootsplatz (Boje) optional
3-Zimmer-Wohnung am Comersee
 Totalsanierte 3-Zi.-Wohnung in Gera-Lario, CH-Standard & Ausbau, in Überbauung mit Pool, direkt am See, eigener PP, Boje/ Bootsplatz zus. mögl., Miete mind. 12 Monate, monatlich Fr. 950.– exkl. Stromkosten, CH-Vermieter, VP auf Anfrage gera-lario@gmx.ch

Val Poschiavo zu verkaufen

Einseitig angebautes 8-Zimmer EFH

Eine Oase der Ruhe an einer sonnigen Lage.

Bei Interesse 078 635 14 38

Wir suchen nach Vereinbarung eine/einen

Mitarbeiter/-in Produktion

80% – 100% (m/w/d), in St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin.

Das bringen Sie mit:

- Selbständige und systematische Arbeitsweise
- Arbeitserfahrung an Maschinen
- Handwerkliches Geschick und Motivation Neues zu lernen
- Begeisterung für qualitativ hochwertige Arbeit

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

Gammeter Media AG

Philipp Käslin, p.kaeslin@gammetermedia.ch



gammetermedia



SUVRETTA HOUSE
ST. MORITZ



Zur Ergänzung unseres Housekeeping-Teams, suchen wir ab Juli 2024 für die Sommer- und Wintersaison 2024/25 sowie für die weitere Zukunft eine/n

STELLVERTRETENDE GOUVERNANTE (M/W/D) in Saisonanstellung

Sie sind auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Sie arbeiten gerne im Team, sind serviceorientiert und konnten bereits in anderen Positionen der 5* Hotellerie Ihr Organisations- und Führungstalent unter Beweis stellen. Dann sind Sie bei uns im Suvretta House genau richtig. Unterstützend für unsere Generalgouvernante, sind Sie für die Beaufsichtigung und Leitung der gesamten Housekeeping-Abteilung mitverantwortlich.

Bei uns erwartet Sie:

- eine zeitgemässe Entlohnung sowie Sozialleistungen
- Unterstützung bei der Suche nach einer Unterkunft
- ein 13. Monatsgehalt ab Eintritt (pro rata temporis)
- Vergünstigung auf Behandlungen im Coiffeur Salon sowie auf Spa-Produkte und Anwendungen
- Family & Friends Raten in vielen renommierten Hotels der Schweiz
- Rabatt für den Kauf & Vermietung von Material im eigenen Skisshop



QR-Code zum Suvretta House

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Foto, schriftlich oder per E-Mail an:
 Herrn Michael Merker, HR-Manager
 Hotel Suvretta House, 7500 St. Moritz
 hr@suvrettahouse.ch

SPECIALS IM MARATHON- VILLAGE



**ENGADIN
SKIMARATHON**

PRESENTED BY **helvetia**

LIVEKONZERTE

Beppe
Donnerstag, 7. März | ab 12.00 Uhr

Stubete Gäng
Freitag, 8. März | 18.00 Uhr

Würms & Frei
Samstag, 9. März | ab 12.00 Uhr
Plazza Bellavita

WISSENSCHAFTSCAFÉ

«Ausdauersport und Erholung»
Donnerstag, 7. März | 16.00 Uhr
Selina Gasparin, Olympia Silber im Biathlon

Samstag, 9. März | 11.30 Uhr
Dario Cologna, 4x Olympia Gold im Langlauf
Plazza Bellavita

Toko informiert:
«Fluorfreie Innovation»
Samstag, 9. März | 13.30 Uhr

Athletenpräsentation
Samstag, 9. März | 15.00 Uhr
Plazza Bellavita

Marathon-Gottesdienst
Samstag, 9. März | 16.00 Uhr
Ref. Kirche San Nicolo

GANZES
PROGRAMM



Presenting Sponsor
helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Main Sponsors
coop



Media Partners
SPORT



MITREDEN



Engadiner Post
POSTA LADINA

Frohe Ostern

Am 21. und 26. März 2024 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die traditionelle Sonderseite.

Nutzen Sie diese Gelegenheit um Ihr Oster-Angebot oder -Menu in einem Inserat vorzustellen.

Inserateschluss:
Mittwoch, 13. März 2024

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

**Sonderangebot
2 für 1**

Engadiner Post
POSTA LADINA

**Betreuungsangebot
für Menschen
mit einer
dementiellen
Erkrankung
in der Tagesstätte
in Silvaplana
oder zu Hause.**

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen

Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20
info@frondis.ch · www.frondis.ch

**ENGADINER
Lesepass**

Unsere Bücher bringen Farbe
in die weissen Wintertage.

Diverse Autorinnen und Autoren
JACQUES GUIDON
Kaleidoskop
ISBN-Nr.: 978-3-9525338-3-3



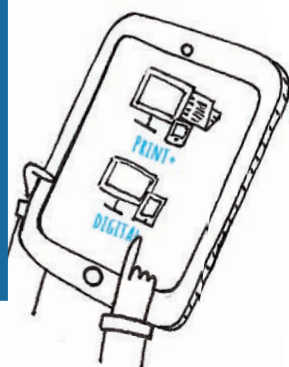
Scannen und
stöbern

Lokal informiert

Sie möchten mitreden – wir haben das Wichtigste aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via
www.engadinerpost.ch/abo



Abo wählen



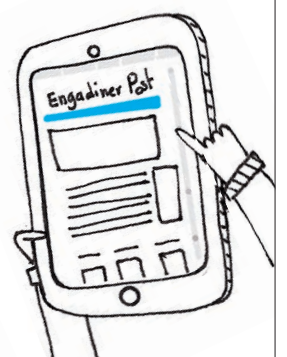
Pflichtfelder ausfüllen
und Registrieren



Login mit E-Mail-Adresse
und persönlichem
Passwort



Ihr Abo wird
freigeschaltet



Viel Spass
beim Lesen!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Plattform der Engadiner.

«Menschen auch ausserhalb der Kirche erreichen»

Seit Anfang Dezember ist die Pfarrstelle in Zernez nicht mehr vakant. Es hat eine Weile gebraucht, um sie neu zu besetzen. Im alten Pfarrhaus ist nun Rebecca Giselbrecht eingezogen. Besuchende begrüsst sie mit einem offenen Lächeln und weichem amerikanischen Akzent.

Engadiner Post: Frau Giselbrecht, Sie sind eine hochgebildete und weit gereiste Frau. Sie haben eine grosse Familie. Und nun sind Sie seit Anfang Dezember Pfarrerin in Zernez. Was hat Sie jetzt ausgerechnet hierhin verschlagen?

Rebecca Giselbrecht: Ich bin erst seit fünf Jahren als Pfarrerin ordiniert und bin sehr gern nah an der Natur. 2018 sind wir nach Kanada ausgewandert. Ich wollte schreiben und Kajak fahren und in einem Haus am Meer wohnen. Und dann kam Corona. Unsere fünf Kinder und die Grosskinder leben alle in der Schweiz. Pflicht und Liebe und vielleicht sogar Gottes Stimme haben uns wieder in die Schweiz gebracht. Ich war zuerst Pfarrerin in Mönchaldorf (ZH) und dann zwei Jahre in Frauenfeld. Letzten Sommer habe die ausgeschriebene Pfarrstelle in Zernez gesehen und wusste sofort, dass das der richtige Ort für mich ist.

Eigentlich könnten Sie jetzt im Sommer in Pension gehen, richtig?

Schon, aber ich möchte noch weiterarbeiten. Mit dem Consistori haben wir jetzt abgemacht, dass ich die nächsten vier Jahre hier in Zernez arbeiten werde. Gemeinsam mit dem Präsidium will ich die Gemeinde stabilisieren und die Kirche wieder aufbauen, den Menschen wieder Sicherheit geben, Kontinuität.

Ein Meer zum Kajakfahren gibt es hier nicht. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Oh, mir gefällt es auch, im Nationalpark zu wandern. Bin ich hier näher bei Gott? Im urbanen Sinn ist Gott auch in der Stadt; aber für mich ist das hier wie eine dünne Schicht, wo es zwischen Himmel und Erde nur noch wenig mehr hat. Wir sind ganz nah bei ihm und das gefällt mir extrem.

Was hat Sie hier am meisten überrascht, als Sie ankamen und Ihre Schachteln ausgepackt hatten?

Die absolute Echtheit, Transparenz und Natürlichkeit der Menschen. Das imponiert mir enorm. Das ist so, wenn man in einer Stadt ist: Dort sind die Menschen wie mit ihrer Maske unterwegs. Genauso habe ich es jedenfalls



Rebecca Giselbrecht ist seit Dezember die neue Pfarrerin in der Gemeinde Zernez.

Foto: Imke Marggraf

empfinden. Hier finde ich, ich treffe Menschen echt an, so wie sie sind und sie akzeptieren auch, wie ich bin, also zum Beispiel, wenn ich mich gerne farbig anziehe. Es scheint für niemand irgendwie ein Problem, wer ich bin. Das finde ich total genial. Das habe ich, glaube ich, bis anhin ganz wenig erlebt.

Sie sagten gerade, Sie möchten hier die Gemeinde stabilisieren. Welche besonderen Akzente setzen Sie als Pfarrerin von Zernez?

Ich bin für die Menschen da und möchte sie in ihrer Spiritualität unterstützen. Ich möchte sie darin bestärken, dass sie einen Glauben haben und das nach aussen zeigen dürfen. Wir dürfen diesen Weg gehen. Es gibt so viele Einflüsse von aussen gegen das Glauben, wo wir uns verteidigen mit: «Wir sind nicht religiös!» Und dann muss ich fragen: «Was ist religiös?» Denn ich bin, denke ich, auch nicht religiös in meinem Kopf; ich bin gläubig und suchend, aber ich bin nicht religiös.

Was ist für Sie der Unterschied?

Religiosität ist negativ beladen. Religion, Kirche ist wie ein Riesenfragezeichen. Aber wenn ich sage, Glauben oder Vertrauen oder gottgläubig, dann kommen die Menschen und sagen: «Doch, das habe ich schon.»

Sind die Menschen nicht religiös, wohl aber spirituell?

Ja, das ist so. Und dann ist die Frage: «Wo bin ich spirituell? Verbinde ich das mit dem Wort Gottes?» Diese Fragestellung ist sehr offen, und die Menschen stellen diese Fragen. Ich möchte sie unterstützen, diesen Fragen nachzugehen und dass darauf sie Antworten bekommen.

Sie sind als US-Schweizerin mehrsprachig. Wie sieht es mit weiteren Sprachen aus, wie halten Sie es mit dem Romanischen?

In erster Linie Englisch, Deutsch und «Schwitzerdütsch». Ich verstehe aber auch, wenn jemand mit mir Französisch und Italienisch redet. Vom Theologiestudium her sind schliesslich Lateinisch, Griechisch und Hebräisch dazugekommen. Alles in allem eine gute Basis fürs Romanisch, wo ich zwar verstehen kann, was ich lese, ich kann es aber noch nicht sprechen. Ich bin jetzt seit 1. Dezember hier. Das sind gerade einmal zweieinhalb Monate, das wäre wirklich frech, wenn ich sagen würde: «Ich kann jetzt Romanisch.» Lustigerweise hat mein Mann erst heute Lehrbücher bestellt, und am Samstag kam ein Pfarrer vorbei und hat mir seine App erklärt mit der Bibel auf Romanisch. Also, ich glaub, das kommt schon.

Sie sind akademisch hochgebildet. Sie haben einen Dokortitel und sind durch die Habilitation gar auf dem Weg zur Professorin. Die Region hier ist keine sehr akademische Region; hier hat es auch weit und breit keine Universität. Wie erleben Sie das so, mit Ihrem akademischen Hintergrund zu kommen und in dieser Region als Gemeindepfarrerin zu arbeiten?

Das ist tipptop, das ist herrlich. Ich kann mich einklinken in die Akademie, wenn ich möchte; das heisst, wir sind heute alle vernetzt per Zoom etc., wenn ich das brauche; aber eigentlich komme ich jetzt hier dazu, meinen eigenen Gedanken und Interessen nachzugehen, und das ist echt schön. Artikel schreiben und an Büchern arbeiten kann ich hier glänzend. An Konferenzen teilzunehmen und dafür in der ganzen Welt herumzufliegen, brauche ich nicht mehr.

In Ihrem Büro stehen viele Bücher, aber auch eine Gitarre und eine Trommel.

Musik ist mir auch enorm wichtig. Ich singe gerne, spiele Gitarre. Früher habe ich Cello gespielt; das Kreative ist mir wahnsinnig wichtig. Ich hoffe, dass das auch in meiner Pfarrarbeit sichtbar ist. Und ja, kreatives Schreiben mache ich auch. Und im Gottesdienst singe ich manchmal den Segen. Das kommt ganz gut an.

Sie sind nun Pfarrerin von Zernez, wo zu auch Brail, Lavin und Susch zählt. Das bedeutet, Sie wirken an der Schnittstelle von Unter- und Oberengadin. Wohin möchten Sie sich hier vernetzen?

Ich besuche Menschen in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen von Scuol bis Samedan. Vor einem Monat haben wir uns mit den Kolleginnen in Ardez getroffen und uns damals genau über dieses Thema ausgetauscht. Wir denken darüber nach, mehr Angebote zu machen, ausserhalb vom Sonntagmorgengottesdienst. Sonntags lockt auch die Skipiste. Während dieser Fastenzeit biete ich am Donnerstagabend eine Andacht an in den Zernezger Gemeinden.

Haben Sie Ideen und Pläne, wo Gottesdienst ausserhalb der Kirche stattfinden kann?

Ja, ganz konkret am 18. August, also in der ersten Woche nach den Schulferien, machen Marianne Strub (Pfarrerin von Ardez) und ich zusammen einen Familiengottesdienst draussen mit Kinderprogramm. Das Kirchengebäude finde ich schon auch wichtig als heiligen Ort, das ist auch schön. Aber die Natur ist auch ein heiliger Ort, auch da kann man Gottesdienst feiern.

Interview: Imke Marggraf

Ulf Naumann ist neuer Direktor im Hotel Saratz

Pontresina Ulf Naumann ist ein versierter Hotelier, der sich in der Hotelbranche seit Jahren bestens auskennt. Er übernimmt laut einer Medienmitteilung die Führung des Vier-Sterne-Hotels Saratz in Pontresina. Als gelernter Hotelbetriebswirt mit MBA-Abschluss verfügt der gebürtige Wiesbadener über jahrelange Erfahrung im Bereich der Vier- und Fünf-Sterne-Hotellerie und dies sowohl in Ferien- als auch in Stadtdestinationen. Zuletzt war Naumann seit 2015 in verschiedenen Management- und Direktionspositionen der arcona-Gruppe erfolgreich tätig. Erfahrungen sammelte der gelernte Hotelbetriebswirt mit MBA-Abschluss unter anderem bei Käfer, der Hyatt Gruppe, den Steigenberger Hotels & Resorts und im Wellness- und Golfhotel Maximilian in Bad Griesbach. Annatina



Der neue Direktor des Hotel Saratz in Pontresina: Ulf Naumann. Foto: z. Vfg

Saratz, Eigentümerin der Hotel Saratz AG, verdankte in der Mitteilung die langjährigen und erfolgreichen Leistungen der scheidenden Direktion in den Personen von Yvonne Urban und Martin Scherer. «Wir freuen uns, mit Ulf Naumann einen sehr erfahrenen Hotelier an Bord zu holen und mit ihm das Saratz in die nächste Etappe zu führen. Sowohl das Wohl unserer Gäste als auch der Mitarbeiter wissen wir bei ihm in guten Händen», wird Annatina Saratz zitiert. Mit fast 160 Jahren gehört das Saratz im Zentrum Pontresinas zu den Hotel-Pionieren im Engadin. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das «Garni Saratz» von einer kleinen Pension zu einem traditionsreichen Vier-Sterne-Hotel mit aktuell 93 Zimmer in unterschiedlichen Kategorien. Medienmitteilung Hotel Saratz

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Chalandamarz in fuorma plü pitschna

l'ls cumüns da l'Engiadina e sur munt vain festagjada als 1. da marz l'üsanza Chalandamarz. Mincha cumün ha seis agen möd da festagiar il di bramà. A Tarasp es quai üna festa prüvada e survisibla cun üna vainchina d'uffants.

Tarasp es ün cumün ferm sparpaglià cun desch fracziuns chi sun ferm ourdgioter. Dad Avrona i'l ost, fin ad Aschera i'l vest dal cumün sun quai var ses kilometers da distanza, quai chi'd es per cumüns illa regiun, chi sun fabrichats in möd cumpact, üna rarità. Il motiv da la fuorma dal cumün es d'attribuir al fat cha Tarasp es stat fin dal 1803 austriac, intant cha'ls oters cumüns as vaivan cumprats liber dals patrums austriacs. In Austria es la fuorma sparpagliada üsitada. Quist fat ha consequenzas eir per Chalandamarz.

Fin saira mal ils peis

Plü bod giaivan ils uffants a pè o culla jousla da fracziun a fracziun e quai in fin giö Vulpera, hoz vegnan els manats



Pro'ls avantportas han ils uffants chantà chanzuns da Chalandamarz.

fotografias: Benedict Stecher



Da la partida uffants chi's vaivan decorats cun fluors da Chalandamarz.

cul bus sün lur viadi. In venderdi passà s'han chattats ils uffants a bunura a las ot pro la chasa da scoula a Fontana. Cun lur blusas da paur blauas e chapütschas cotschnas, ornadas cun fluors da Chalandamarz e cun s-chellas e plum-pas da tuot las grondezzas d'eirna pronts per lur viadi tras cumün. Avantmezdi ha manà il viadi da Fontana vi'n Avrona ed inavo culs scolars da la scoula cumplessiva. Rivats darcheu a Sparsels es lura gnüda pro eir la scouline e là han ils uffants giodü üna marena oferta dal Hotel Chastè. Il rest da l'avant-

mezdi es stat reservà per la fracziun da Fontana.

Davomezdi es i il viadi inavant

Davo giantar es i il viadi in Valatscha, inavo a Chaposch, Florins, Sgnè, Villa Maria, Vulpera e da là fin Bracha. Pro las chasas illas fracziuns es gnü s-chellà pro'ls avantportas e chantà chanzuns da Chalandamarz na d'invidlar il hit «Chalandamarz, chaland'avrigl, laschai las vachas our d'ui, la naiv smar-schescha, l'erba crescha, scha dais qual-choza schi Dieu s'benedescha, scha nu

dais inguotta sch'il luf as sbluotta». La sairas intuorn las tschinch, davo ün lung viadi es rivada la brajada inavo pro la chasa da scoula. Il bel da tuot quista festa es ch'eir uffants da la Scoula Rudolf Steiner dad Avrona sun da la partida e giodan ün bel di insembel culs scolars da Tarasp. Ils uffants sun lura its a chasa per as preparar per la festa cun bal e trategnimaint illa sala Uorgia.

Festa e bal illa Chasa Uorgia

Illa sala in Chasa Uorgia sun ils uffants gnüts beneventats cun ün stupend buffet

da desserts ed otras buntats. Là han gnü lö la festa per uffants, creschüts e giasts cun trategnimaint musical e bal. Ils uffants han pudü far gös, per els tradizional, per exaimpel üna polonesa. Ma eir ils gös da lotto hana fat cun grond ingaschamaint. Sün lur viadi tras cumün ed eir la saira ramassan ils uffants minch'on raps chi vegnan dovrats per viadis da scoula ed oters evenimaints. Sün l'invid chi d'eira gnü scumparti in tuot las chasadas d'eira scrita a la fin «Tuots sun bainvgnüts da giodair il cortegi e da passantar üna bella saira da cumpagnia». Benedict Stecher/fmr

Da classica sur pop fin pro agens arrandschamaints

Cul titel «Strings and Plates» ha gnü lö in sonda illa baselgia a Sent ün concert cun Fadrina Conrad, guitarra e Mischa Weiss, marimba. Id es stat ün concert cun gronda variasiun e preschantà in möd cordial.

Illa baselgia San Lurench a Sent han lö dürant tuot on concerts da tuot gener chi chattan gronda simpatia pro indigens e giasts. Organisà vegnan quels da la Societä d'Ütil public da Sent cun Regula Ursprung ed agüdontas. In sonda passada s'han preschantats Fadrina Conrad da Fideris, guitarra e Mischa Weiss da Sent, marimba. Guitarra e marimba, üna cumbinaziun plütost insolita chi ha portà illa baselgia clings magics. Ils duos giu-vens talents s'han ris-chats in ün sector musical cun üna simbiosia cun forza ed eleganza ed han cumbinà musica classica, musica da pop ed agens arrandschamaints in möd sorprendent. Illa baselgia ha regnà dürant il concert ün'atmosfera ordvart particulara. La musica ha derasà ligerezza ed energia giuvenila ed ha cumpravà cha la giuventüna es musicalmaing sün buna via.

Concert varià

Il concert ha cumanzà cul toc «Pink Panther», ingio cha la guitarra ha gnü la part principala ed es gnüda accum-

pagnada da'l marimba. Il toc daja in indombrablas variaziuns, ma culs duos instrumaints nomnats plütost d'inrar. I sun seguits tocs chantats

dad üna o eir duos vuschs. Ün toc special per l'auditori es stat il «Hallelujah» da la legenda musicala dal Canada, Leonard Cohen, qua eir in üna

versiun particulara. Tanteraint ha Mischa Weiss adüna darcheu commentà ils tocs in tudais-ch e rumantsch. Davo trais tocs sunà e chantà in lingua

inglesa ha'l dit: «Scha nus concertain qua a Sent in Engiadina schi nu dascha mancar in nos program la chanzun rumantscha dal chantauteur Paulin Nuotclà, «Engiadina.»» L'auditori ha giodü amo divers tocs, tant'eraint sper inglais eir ün toc in lingua tudais-cha «Der Weg». Ün'otra surprisa es sgüra stat ün toc da la gruppa Patent Ochser, «W. Nuss vo Bümpfiz», ün toc chi ha gnü grond success. Sco supplement han Fadrina Conrad e Mischa Weiss sunà e chantà amo il toc «Angels». Id es stat ün concert chi ha svaglià gronda simpatia da l'auditori, cun tanteraint pitschens discsaps chi sun però eir gnüts applaudits.

Imprais a cugnuescher ad Aschera

Fadrina Conrad abita a Fideris e Mischa Weiss a Sent: «Nus ans eschan gnüts a cugnuescher a la Scoula media dad Aschera ingio cha nus sunaivan illa band da la scoula ed uschea ans vaina chattats musicalmaing. Nus vain lura decis da provar da sunar e chantar in duos e vain uossa gnü la pussibilità da'ns preschantar cun ün concert qua a Sent», han orientà la musicista ed il musicist. A la scoula d'Aschera fan els il gimnasi da musica. Illa baselgia a Sent vain l'auditori maldüsà cun concerts da tuot gener in differentas spartas da musica ed in sonda passada cun ün concert particular. Benedict Stecher/fmr



Mischa Weiss e Fadrina Conrad han giodü l'applaus merità.

fotografia: Benedict Stecher



In preschentscha dal capo cumünal da Scuol, Aita Zanetti, ha surdat il president scadent, Heinz Zürcher (immez) las mastrinas da la gruppa d'interess dals possessurs da seguondas abitaziuns a Sascha Ullmann.

fotografia: Nicolo Bass

Dumandà davo

«Nus eschan eir ambaschadurs»

Posta Ladina: Sascha Ullmann, co chatta El, sco president cumünal da Zollikon, temp da s'ingaschar per la gruppa d'interess dals possessurs da seguondas abitaziuns (ZWET) in Engiadina Bassa?

Sascha Ullmann: Eu sun fich suvent a Scuol e fetsch home-office. Quia chatti la quietezza per am dedicar eir a dumondas strategicas a regard la ZWET. Eu n'ha adüna darcheu pussibilitats da tour il temp necessari per am dedicar a la gruppa d'interess.

Che es sia colliaziun cun Scuol e l'Engiadina Bassa?

Daspö 35 ons sun eu adüna darcheu a Scuol. E daspö cha cugnusch a mia donna, eschan nus plü suvent in Engiadina Bassa eir d'ürant las vacanzas. Daspö il 2013 vain nus ün'aigna chasa a Scuol.

El es president cumünal da Zollikon. Daja parallelas tanter il cumün al Lai da Turich ed il cumün da Scuol?

Parallelas daja naturalmaing pro'l tema d'abitaziuns pajablas e spazi da viver per indigens. Nus ans occupain regularmaing da la tematica per abitaziuns pajablas per indigens ed ils predschs enoms sül marchà d'immobiglias. L'impuls per quista tematica es pro nus ün oter, nus nun eschan üna destinaziun turistica sco l'Engiadina Bassa.

Che vuol El ragiundscher culla ZWET? Per che temas vuol El s'ingaschar?

La gruppa d'interess ZWET nun ha üna vusch politica illa regiun. Nus eschan però listess üna gruppa importanta e nus eschan eir ambaschadurs da la regiun invers inoura e manain üna plüvalur illa regiun. Nus tscherchain il dialog cul cumün e quai na be per criticar, dimpersè eir per depositar noss bsögns e per sviluppar il cumün.

In Engiadina Ota vain discus a regard novs models da taxas ed impostas pels possessurs da seguondas abitaziuns. El es d'üna vart president cumünal e da tschella vart rapreschantant dals possessurs da seguondas abitaziuns. Co vezza El tuot quista discussiun?

Cun quistas novs taxas ed impostas as vögla tanter oter eir schoglier il problem da la mancanza d'abitaziuns per indigens. Eu pens chi füss forsà il prim da ponderar che chi's vuol far concreta maing cun quistas novs entradas. Forsa as vezza lura chi dess eir otras pussibilitats e soluziuns. In discurs cul capo cumünal, laina muosar eir otras ideas e pussibilitats, per exaimpel il tema da cooperativas d'abitar. Quai nu schoglia però tuot ils problems. Eir la spopolaziun dals minzs dal cumüns occupa a mai sco president cumünal da Zollikon. Perquai pensa cha cun discuorrer insembel pudaina transferir bleras ideas e savair. Sco amis e persunas ferm colliadas culla regiun, pudain nus sustgnair e güdar a chattar soluziuns, eir scha nus nu vain üna vusch politica.

Quai vuol dir ch'El nu vezza ün'imposta speciala, tant sco president cumünal e sco possessur d'üna seguond'abitaziun, sco la meglidra soluziun?

Pro nus a Zollikon füss ün'imposta speciala per super-richs impussibla. Las premissas sun tuottafat otras. Da manzunar es eir, cha'ls possessurs da seguondas abitaziuns pajan fingià taxas ed impostas. Sco fingià manzunà as stess il prim sclerir co cha'ls raps vegnan finalmaing investits. Eu sun persvas cha illa gruppa d'interess ZWET as chattessa eir investurs chi as partecipassan a cooperativas. Quai maness daplü co impostas specialas. Dal rest vaina miss a disposiziun in radunanza 10000 francs per sustgnair progets illa regiun. Quai demuossa cha la voluntà da sustgnair la regiun es avantman. I dependa be co chi's vuol ir pels raps.

Intervista: Nicolo Bass

Promouwer la cultura e la lingua

La gruppa d'interess da las possessuras ed ils possessurs da seguondas abitaziuns ha s-chaffi ün fuond per promouwer in avegnir progets in Engiadina Bassa. Sco nou president ha l'organisaziun elet a Sascha Ullmann, il president cumünal da Zollikon.

NICOLÒ BASS

Dal 2016 ha Heinz Zürcher fundà la gruppa d'interess per possessuras e possessurs da seguondas abitaziuns in Engiadina Bassa (IG ZWET). Quist'organisaziun dombra intant 225 commembranzas, quai chi correspuonda a var 15 pertschient da tuot las possessuras e possessurs da seguondas abitaziuns in Engiadina Bassa. Cha'l böt saja da ragiundscher almain 20 pertschient, ha infuormà il president e confundatur da l'organisaziun, Heinz Zürcher, in occasiun da la radunanza

general da la IG ZWET in sonda passada illa sala cumünala da la chasa da scoula a Scuol. Ma quist böt dess ragiundscher ün nou president. In occasiun da las tschernas, ha Heinz Zürcher nempe surdat las mastrinas da l'organisaziun a seis successur Sascha Ullmann, chi'd es dal rest president cumünal da Zollikon e passainta daspö 35 ons bler temp in Engiadina Bassa (verer intervista separada). In suprastanza sun gnüts relets Angelika Schnyder, Daniel Walser, Felix Häusel e Thomas Neff. Sco ulteriurs commembers da la suprastanza sun gnüts elets Thomas Suter e Marc Winnet. Uschè as fuorma la suprastanza la prüma jada da set commembras e commembers.

In contact cul cumün da Scuol

L'organisaziun ZWET s'ingascha daspö ot ons pels interess da las possessuras e dals possessurs da seguondas abitaziuns e sta in contact cul cumün da Scuol e cull'organisaziun turistica. Uschè es ün rapreschantant eir commember dal cussagl administrativ da la Engiadina Scuol Turissem SA (ESTAG). Eir Aita Za-

netti, sco capo cumünal da Scuol, ha suottastrichà in occasiun da la radunanza l'importanza dal contact e la buna collavuraziun cull'organisaziun ZWET. Ella ha preschantà ils pissers e las sfidas dal cumün da Scuol. Cha'l cumün da Scuol nu vögla installar üna nou'impota speciala, però cha bod o tard staran gnir adattadas las taxas, impustüt quellas da l'aua, per renovar ed ingrondir la sarinera da Scuol. Aita Zanetti es fich cuntainta cha las possessuras ed ils possessurs da seguondas abitaziuns a Scuol vöglian as integrar e metter a disposiziun lur savair per sviluppar il cumün. Ella ha eir cità l'inscripziun sün üna chasa a Sent chi disch cha constant resta be il müdamaint. Uschè as referischa ella a las grondas sfidas finanzialas dal cumün da Scuol d'ürant ils prossems ons.

Reglamaint per ün fuond da sustegn

Cha la seguonda patria saja per bleras possessuras e blers possessurs da seguondas abitaziuns daplü co be ün lö da vacanzas, ha muosà la suprastanza da l'organisaziun ZWET cun s-chaffir ün reglamaint per ün fuond da sustegn

per sustgnair progets ed iniziativas illa regiun. Cha fin uossa haja la suprastanza surgni regularmaing dumondas da sustegn sainza pudair aderir a quellas dumondas, ha infuormà il commember da la suprastanza Thomas Neff. Cun ün prim import da 10000 francs es uossa gnüda s-chaffida la basa per sustgnair e promouwer in avegnir progets da cultura, natüra e lingua in Engiadina Bassa. Implü ha decis l'organisaziun da collavurar e sustgnair in fuorma da sponsur la società Scuol Classics chi organisescha in gün trais preschantaziuns da la Novavla sinfonia da Ludwig van Beethoven cul Golden Gate Symphony Orchestra da San Francisco. Cha tras quista collavuraziun survegnan las commembras ed ils commembers da la ZWET üna reduziun sül bigliets d'entrada, ha declarà Thomas Neff. Cha uschè spera l'organisaziun da chattar ed acquirir novs commembranzas. A la fin da la radunanza es gnü onurà il president scadent Heinz Zürcher per seis grond ingaschamaint d'ürant ils ultims ot ons.

www.zwet-scuol.ch

Üna suprastanza plü pitschna

A partir da l'on chi vain varà la suprastanza dal cumün da Val Müstair be plü tschinch impè da set commembers. Il suveran ha decis in dumengia passada cleramaing da reveder in quel sen la constituziun cumünala.

Il cumün da Val Müstair varà a partir dal 2025 be plü tschinch suprastantas e suprastants impè da set sco fin hoz. In dumengia ha il suveran nempe decis cleramaing a favur dad üna revisiun parziala da la constituziun cumünala – e quai cun 454 vuschs da schi. Intant han 126 votantas e votants refusà la revisiun constituziunala, la quala d'eira fingià gnüda approvada principi da faver in radunanza cumünala. Ma talas müdadas da la constituziun bsögnan adüna eir üna votaziun a l'urna.

Sper la suprastanza cumünala vegnan eir impitschnits duos oters gremis, nempe la cumischiun da fabrica ed il cussagl da scoula. In quels duos gremis sezzan in avegnir be amo trais invezza da tschinch persunas.

L'intenziun per quellas reduziuns es statta dad üna vart da render plü efficaci la lavur da cumischiuns e cussagls. Da l'otra vart vaiva la Val Müstair d'ürant ils ultims ons adüna darcheu fadia da chattar persunas chi s'ingaschan pels differents uffizis cumünals. Davo la fusiun (2009) ad ün cumün vaiva insè mincha fracziun üna rapreschantanta o ün rapreschantant illa suprastanza. Hoz as cumpuona il gremi suprem cumünal da duos persunas da Lü, trais da Tschieriv ed adüna üna da Sta. Maria e Müstair.

Davo il «schi» da quista dumengia, sto la Regenza grischuna amo dar seis consentimaint per la revisiun constituziunala. Scha quai es il cas, giarà la constituziun surlavurada in vigur al principi da l'on 2025. (cdm/fmr)

Revais la ledscha d'impostas

Zernez Il suveran dal cumün da Zernez ha approvà quista dumengia be fich stret la revisiun parziala da la ledscha cumünala d'impostas. Intant cha 295 votantas e votants han approvà la revisiun, haja dat 260 vuschs cunter quella. Il resultat ha il cumün da Zernez dat cuntschaint sün sia pagina d'internet.

La müdada da la ledscha d'impostas pussibiltescha uossa al cumün d'augmentar l'imposta fundiaria (valor dal terrain) dad 1,5 pertschient sün duos pertschient. Quist augmaint pudess dozar las entradas cumünalas per var

250000 francs. Ün ulteriur punct da la revisiun vess da pussibiltar d'inchascar in avegnir üna taxa d'allogi e da promoziun turistica, la quala pudess rimplazzar – sün basa d'üna nouva ledscha da turissem – la taxa da pernotaziun actuala.

In december da l'on passà, a la radunanza cumünala, vaiva il suveran da Zernez amo approvà cleramaing, cun 51 cunter üna vusch, la revisiun da la ledscha d'impostas. Uossa aintra la revisiun parziala in vigur retroactiva maing ils 1. da schner 2024. (cdm/fmr)

Ingio chi nun es da tscherchar la part locala.

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 80 obain tel. 081 861 60 60, www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

U-17 verpasst den Direktaufstieg

Zwei Siege, eine Niederlage: Das ist das Fazit der Partien der Quali-Masterround am Wochenende des Hockey-Nachwuchses Grischun Sud. Aus der Niederlage der U-17 gegen Wetzikon folgt, dass die Engadiner nun den Weg in die Topklasse über eine Zusatzschleife anvisieren müssen.

Die U-20 von Hockey Grischun Sud (St. Moritz/Engiadina) ist mit einem 3:2-Erfolg nach Penaltyschiessen gegen Wetzikon in die Quali-

Masterround Ostschweiz gestartet. Vor 76 Fans in Scuol erzielte Gian-Luca Niggli beide Tore für die Einheimischen in der regulären Spielzeit. Die Verlängerung brachte in dieser spannenden Partie kein Ergebnis. So entschied das Penaltyschiessen, in welchem die HGS-Spieler Noah Arquint, Luca Niggli und Mattia Püntener den Erfolg und damit zwei Punkte sicherstellten.

Morgen Mittwochabend um 20.00 Uhr empfängt Hockey Grischun Sud nun in der St. Moritzer Eisarena Ludains den HC Prättigau-Herrschaft zum zweiten Spiel dieser Finalrunde Ostschweiz. Die Prättigauer haben am Sonntag mit einer Rumpf-Equipe in Zug gegen den EHC Thalwil mit 1:4 verloren. Gewinnen die Engadiner morgen Abend, so wird die Ent-

scheidung um den Ostschweizer Regionalsieg im Spiel von Hockey Grischun Sud am nächsten Sonntag um 17.15 Uhr in Zug gegen den EHC Thalwil fallen. Anschliessend folgt für den Ostschweizer Meister die Finalrunde Schweiz gegen die Sieger der Zentral- und Westschweiz.

2:3 unterlag die U-17 von Hockey Grischun Sud am Samstag in Scuol vor 93 Fans im entscheidenden Spiel dem EHC Wetzikon. Das Schlussresultat stand schon nach 34 Minuten fest. Trotz grosser Bemühungen gelang es den Engadiner im Schlussabschnitt nicht mehr, die Partie zu ihren Gunsten zu drehen. Womit auch der direkte Aufstieg in die Topklasse nicht gelang. Nun muss die U-17 Hockey Grischun Sud den Umweg über eine Zusatzrunde ma-

chen, um die Promotion doch noch zu schaffen. Die Daten für diese Spiele standen bei Drucklegung dieser Ausgabe noch nicht fest.

Die Chance auf den Direktaufstieg hat sich die U-15 von Hockey Grischun Sud am Sonntag mit einem 5:3-Heimsieg gegen den Glarner EC gewahrt. Die jungen Engadiner treten nun morgen Mittwoch um 16.15 Uhr in der Stimo-Arena in Kloten gegen den ebenfalls zwei Siege aufweisenden EHC Kloten an. Mit einem Sieg würde Hockey Grischun Sud direkt in die Topklasse aufsteigen, bei einer Niederlage droht auch hier der Umweg über eine Zusatzschleife. In der Qualifikationsphase hatten die Engadiner die beiden Partien gegen Kloten verloren.

Stephan Kiener

Tumler so stark wie noch nie

Ski Alpin Thomas Tumler aus Samnau kommt in dieser Weltcup-Saison mit jedem Rennen besser in Form. Mit 34 Jahren fährt der Samnauner so stark wie noch nie und weist punktemässig die beste Saison in seiner bisherigen Karriere auf. In seiner Disziplin Riesenslalom kam er bereits zu Beginn der Saison gut in Fahrt und überzeugte mit konstanten Leistungen in den Punkterängen. Im Dezember setzte der 34-Jährige beim Riesenslalom von Alta Badia in Italien mit dem 11. Rang erstmals ein Ausrufezeichen. Anfang Februar konnte er dieses Resultat mit einem 8. Rang im bulgarischen Bansko nochmals unterbieten. Bei den beiden Weltcup-Riesenslalom in den USA kam es für Tumler sogar noch besser. In Palisades Tahoe Ende Februar sowie auch in Aspen am vergangenen Freitag und am Samstag verpasste Thomas Tumler das Weltcup-Podest als Vierter nur ganz knapp und überzeugte in Übersee mit Glanzleistungen.

Die USA und Tumler, das scheint zu passen. Bereits im 2018 fuhr der Samnauner im Riesenslalom von Beaver Creek zum ersten Mal in seiner Karriere aufs Weltcup-Podest. Thomas Tumler kämpft in der Weltspitze wieder um die Podestplätze mit und überzeugt derzeit mit seiner selbstbewussten, sauberen Fahrweise. Am 9. und 10. März bietet sich für Tumler im slowenischen Kranjska Gora die nächste Gelegenheit, den Sprung aufs Podest zu schaffen.

(faw)

Terminato, terminato, terminato

Aufgrund der warmen Temperaturen musste der Betrieb des Olympia Bob Run St. Moritz Celerina eine Woche früher als geplant eingestellt werden. Ein sicherer Betrieb wäre nicht mehr gewährleistet gewesen.

ANDREA GUTGSELL

Die ungewöhnlich warmen Temperaturen der letzten Tage haben dem Olympia Bob Run St. Moritz Celerina, der einzigen Natureisbobbahn der Welt, stark zugesetzt. Die Südtiroler Bahnmannschaft hat alles daran gesetzt, den Betrieb bis zum geplanten Termin am 10. März aufrechtzuerhalten. Am vergangenen Sonntag musste die Bobbahn trotz aller Bemühungen geschlossen werden.

Die letzte Ansage: «Terminato, terminato, terminato», die am Ende jeder Saison über die Lautsprecher ertönt, musste daher eine Woche früher erschallen. «Die Bahn hat unter den warmen Temperaturen zu sehr gelitten, das Eis ist viel zu weich, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, und da die Wetterprognosen für die nächsten Tage auch keine wirklich kalten Temperaturen versprechen, blieb uns nichts anderes übrig», sagt Gregor Stähli, Betriebsleiter der Bobbahn.



Die ersten Abbauarbeiten sind bereits in vollem Gange.

Foto: Andrea Gutgsell

Glück bei den Wettkämpfen ...

Obwohl die Bahn sieben Tage früher als geplant geschlossen werden musste, konnten alle internationalen Wettkämpfe wie geplant durchgeführt werden. «Die Schweizer Meisterschaften sowie der Weltcup und die Junioren-Weltmeisterschaften konnten wie geplant durchgeführt werden», sagt Geschäftsführer Gregor Stähli. Einzig die Parabol-Europameisterschaft fiel dem Wetter zum Opfer.

... Pech bei der Abschlusswoche

Dass die Bahn nun kurz vor den Abschlussveranstaltungen geschlossen

werden musste, lässt den Betriebsleiter nicht ohne Emotionen. «In den letzten Jahren war die Bahn in einem so guten Zustand, dass wir noch fahren konnten. Das hat uns auch dazu bewogen, die Saison in diesem Winter um eine Woche zu verlängern» Leider spielte die Natur in diesem Jahr nicht mit, und so musste die Bahn zum gewohnten Termin am ersten Märzwochenende geschlossen werden. «Das ist sehr schade, denn für die letzte Woche waren einige Plauschwettkämpfe wie das Bob-Run-Skating oder das Polenta-Rennen geplant», sagt der Betriebsleiter. Ob die vorzeitige Schliessung auch finanzielle

Auswirkungen hat, konnte Gregor Stähli noch nicht beantworten. «Die Zahlen werden in den nächsten Wochen zusammengetragen und dann sehen wir, wie das Resultat aussieht»

Auch im Februar musste die Bahn an einzelnen Tagen geschlossen werden, und zwar immer an Wochenenden, an denen viele Firmenanlässe mit den wichtigen Taxifahrten für die Bobbahn geplant waren: «Das ist natürlich doppelt ärgerlich», sagt Gregor Stähli. Aber Trübsal blasen nützt wenig, das weiss der ehemalige Skeleton-Weltmeister nur zu gut, denn: «Der nächste Winter kommt bestimmt»



Thomas Tumler überzeugt mit starken Resultaten.

Foto: Swiss-Ski

Salvetti ist Vize-Schweizermeister

Ski Alpin Am vergangenen Samstag wurde am Hoch-Ybrig die Jugendschweizermeisterschaft in der Disziplin Super-G ausgetragen. Bei den Knaben überzeugte Igor Salvetti und fuhr auf den starken 2. Rang. Sein Rückstand auf den Sieger betrug dabei 1,09 Sekunden. In regionalen sowie nationalen Rennen überzeugte der

Oberengadiner in der laufenden Saison mit konstanten Topergebnissen und feierte am Hoch-Ybrig als Vize-Schweizermeister einen schönen Erfolg. Bei den Mädchen klassierte sich Kira Wiederkehr vom Ski Racing Club Suvretta St. Moritz auf dem 11. Rang und zeigte damit ebenfalls eine gute Leistung am Hoch-Ybrig. (faw)



Igor Salvetti auf dem zweiten Podestplatz.

Foto: z. VfG

Riatsch in den Play-off-Halbfinals

Eishockey Mit dem EHC Visp feierte Fadri Riatsch aus Sent mit dem Einzug in die Play-offs der Swiss League bereits einen schönen Erfolg. Für Riatsch geht die Erfolgsgeschichte in der zweithöchsten Liga der Schweiz mit dem Einzug in die Play-off-Halbfinals noch weiter. Im Play-off-Viertelfinal traf der EHC Visp auf den Tabellen-Zweitplatzierten EHC Basel. Die Mannschaft rund um Fadri Riatsch konnte sich im «Best of 7» Spielmodus gegen den favorisierten EHC Basel behaupten und stiess damit in die Play-off-Halbfinals vor. Dort trifft der EHC Visp auf den Qualifikationssieger HC La Chaux-de-Fonds. Im ersten Spiel am vergangenen Freitag unterlag der EHC Visp den Neuenburgern mit 3:1. Den Wallisern bleiben im Spielmodus der «Best of 7» noch genügend Chancen, den Spiess umzudrehen und dem Ziel des Aufstiegs in die National League damit noch ein Stück näherzukommen. (faw)

Erfolg für Marina Benderer

Biathlon Im estnischen Otepää geht derzeit die Junioren-Weltmeisterschaft im Biathlon über die Bühne. Mit Marina Benderer aus Sent und Alessia Laager aus Samedan konnten sich auch zwei Engadinerinnen für diesen Grossanlass qualifizieren. Im 10-Kilometer-Einzelstart der Damen-Jugend klassierte sich Marina Benderer mit nur zwei Schiessfehlern auf dem guten 17. Rang und erreichte damit ihr bestes Einzel-Resultat in Otepää. Noch nie war Benderer in der laufenden Saison auf internationaler Ebene besser klassiert und darf sich über einen tollen Erfolg freuen. Mit den Rängen 46. (Sprint) und 54. (Massenstart) blieb für die Unterengadinerin ein weiteres Einzel-Resultat unter den Top-20 aus.

Ebenfalls ein 17. Rang resultierte für Alessia Laager aus dem Massenstart. Noch besser lief es für die Oberengadinerin im Sprintwettkampf. Laa-

ger blieb beim Schiessen fehlerfrei und beendete das Rennen auf dem 13. Rang. Im vergangenen Jahr lief Laager im kasachischen Shchuchinsk zu Silber und wurde Vize-Jugend-Weltmeisterin im Biathlon. Ausgerechnet diesen Wettkampf mit Einzelstarts, in dem die Oberengadinerin im vergangenen Jahr einen Grosserfolg feierte, musste sie in Otepää auslassen.

Mit den erbrachten Leistungen in Estland ist Alessia Laager nach Silber im vergangenen Jahr unter ihren Erwartungen geblieben. Mit der Staffel liefen Marina Benderer und Alessia Laager gemeinsam mit Lena Baumann über dreimal 6-Kilometer auf den 10. Schlussrang. Auch für die Mixed-Staffel wurden die beiden Engadiner Biathletinnen aufgestellt. Gemeinsam mit Remo Burch und Levin Kunz liefen sie auf den 12. Rang. (faw)

Alles bereit für das kantonale Schützenfest?

Vom 14. bis 30. Juni findet das Bündner Kantonschützenfest statt. Ob die Vorbereitungen im Zeitplan liegen und was vor dem Anlass noch zu tun ist, wollte die EP/PL von OK-Präsident Martin Aebli wissen.

ANDREA GUTGSELL

Engadiner Post: Martin Aebli, noch 100 Tage, und dann ist der Tag der Wahrheit. Wie geht es Ihnen?

Martin Aebli: Sehr gut. Wir sind wir auf Kurs. Und bisher läuft alles nach Plan. Wir freuen uns auf die Teilnehmenden, die sich bereits zahlreich angemeldet haben.

Was konnte schon erledigt werden, was wurde bereits erreicht und wo gibt es noch Baustellen?

Das Organisationskomitee hat die Zusammenarbeit mit den lokalen Schützenvereinen gesucht, die vor Ort für die Durchführung verantwortlich sind. Ein grosses Thema vor etwa einem Jahr war die Sponsorenakquise, also die Suche nach Spendern, Sponsoren, Gönnern und Unterstützern. Das ist sehr positiv verlaufen. Hier gebührt den Schützenvereinen ein ganz grosser Dank. Sie haben wirklich sehr gute Arbeit geleistet. Und Baustellen, zumindest nicht aufgeräumte, sehe ich im Moment nicht.



Die 15 Schiessstandorte verteilen sich auf ganz Südbünden.

Foto: z.Vfg

«Der Schiesssport stösst auf breites Wohlwollen»

Auf Ihrer Website sind über 300 Gönner und Sponsoren aufgelistet. Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?

Zum einen, wie bereits erwähnt, durch das grosse Engagement aller Beteiligten, die wirklich, wie man so schön sagt, die Klinken geputzt haben. Eine Knochenarbeit. Man muss wissen, dass die meisten Beträge, die bezahlt wurden, zwischen 50 und 500 Franken liegen. Natürlich gibt es auch institutionelle Sponsoren wie Gemeinden oder grosse Firmen, die sich mit grösseren Beiträgen beteiligen. Es scheint, als dass der Schiesssport auf ein breites Wohlwollen stösst.

Das Organisationskomitee besteht aus neun Personen. Das ist relativ viel. Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Das OK ist nicht grösser als vor fünf Jahren im Bündner Oberland. Aber organisatorisch ist es eine grosse Herausforderung. Von Samnaun bis nach Roveredo über Müstair bis ins Bergell und ins Puschlav, das ist ein enormes Einzugsgebiet. Deshalb setzen wir auf digitale Lösungen und der Vorstand trifft sich in der Regel einmal im Monat im Engadin. Aber ja, die Sitzungen sind intensiv und hier ein grosses Lob an alle Vorstandsmitglieder, die sehr aktiv mitarbeiten.

Zurück zu den Vorbereitungen. Was bleibt in den kommenden Monaten noch zu tun?

Unser Augenmerk gilt nun den Helfern, die vor Ort den ganzen Betrieb sicherstellen. Im April werden wir einen Ausbildungsblock im Rondo in Pontresina durchführen, wo die Helferinnen und Helfer rund um den Schiessbetrieb geschult werden. Anschliessend finden lokale Ausbildungen auf den einzelnen Schiessständen statt.

Die sogenannten Schiessstandorte sind auf 15 Regionen respektive Gemeinden verteilt. Mit wie vielen Schützinnen und Schützen rechnet das Organisations-

komitee? Und wie viele freiwillige Helferinnen und Helfer werden benötigt?

Wir sind jetzt bei ca. 7200 angemeldeten Personen. Bei den Helfern ist es so, dass die Verantwortlichen vor Ort jetzt die Aufgabe haben, aufgrund der Belegung ihrer Schiessstände die Helferinnen und Helfer einzuteilen. Hier sind wir gerade dabei, das Konzept auszuarbeiten. Wir sind im ständigen Austausch mit den lokalen Organisationskomitees, um den Bedarf an Voluntary zu eruieren.

Neben den freiwilligen Helfern werden auch Schiessstände benötigt. Sind diese qualitativ auf dem Niveau, das für eine solche Veranstaltung erforderlich ist?

Ja, davon gehe ich aus. Die Verantwortung liegt aber beim eidgenössischen Schiessoffizier. Er prüft, ob die Schiessanlage wirklich den Sicherheitsmassnahmen und dem notwendigen technischen Stand entspricht. Für uns ist vor allem die Datenübertragung vom Schiessstand zu uns ins Festzentrum nach Zuoz zentral, damit die Rangliste erstellt und die Preise verteilt werden können. Kleinigkeiten, also zum Beispiel neue Scheiben, werden im Laufe des Frühjahrs noch bei einzelnen Schiessständen eingebaut und dann wird es einen Probelauf geben. Dann werden wir sehen, ob alles funk-

tioniert. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass es keine grossen Probleme geben wird.

«Für eine zentrale Lösung ist der Anlass zu gross»

Wie bereits erwähnt, liegen die Standorte weit auseinander. Ein richtiges Schützenfest, bei dem sich alle an einem Ort treffen, ist so nicht möglich. Hätte man diesem Umstand nicht besser mit einem zentralen Schiessplatz für alle Rechnung getragen?

Nein, das ist aus meiner Sicht nicht möglich. Für einen einzigen Schiessplatz mit 7000 Teilnehmenden bräuchte man eine riesige Infrastruktur. Wir reden hier von 80 bis 100 Scheiben, die für einen solchen Anlass benötigt würden. Und ich kenne ausser Chur keinen einzigen Schiessplatz im Kanton, wo ein solcher Grossanlass schon aus logistischen Gründen zentral durchgeführt werden könnte.

Apropos Logistik. Der Anlass findet im Juni statt. Dann beginnt bekanntlich die Sommersaison, vor allem im Oberengadin. Konnten Sie dort mit Hotels zusammenarbeiten?

Selbstverständlich arbeiten wir mit Hotels zusammen. Die Hotels, die bei uns Sponsor sind, sind auch namentlich aufgeführt. Wir haben aber festgestellt, dass es Schützenvereine gibt, die von Anfang an gesagt haben, wir fahren zum Beispiel ins Münstertal, da waren wir noch nie. Was wir nicht machen wollten, war ein eigenes Reservierungsbüro einzurichten, wo die Teilnehmenden über uns ein Wochenende buchen können. Das wäre ein zu grosser Aufwand gewesen.

Wie sieht die finanzielle Situation aus? Sind Sie auf Kurs oder hat Martin Aebli schlaflose Nächte?

Nein, überhaupt nicht. Wir haben ein Budget erstellt und sind sehr ent-

spannt. Wenn alles so verläuft, wie geplant, sind wir voll auf Gewinnkurs.

War der Schiesssport vor einigen Jahren noch voll im Trend, hört man in den letzten Jahren immer wieder von Nachwuchsproblemen. Ist die Anzahl der gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufriedenstellend?

Es ist das, was wir uns erhofft und erwartet haben. Mit – Stand heute – etwas über 7500 Anmeldungen sind es ungefähr gleich viele wie vor fünf Jahren beim letzten kantonalen Schiessfest im Bündner Oberland. Natürlich waren wir im Zuge von Corona etwas skeptisch. Fragen wie die, ob überhaupt noch so viele Leute in den Vereinen sind oder wie es mit dem Nachwuchs aussieht, waren immer ein Thema bei uns im OK. Aber es ist eine sehr verankerte Traditionssportart, ähnlich wie Schwingen, und die Leute sind mit Herz und Seele dabei. Allerdings, die Probleme zeichnen sich ab, die Mitgliederzahlen gehen zurück. Aber nochmals, die Anmeldezahlen sind gut bis sehr gut. Was mich enttäuscht, ist die Haltung der Armee ...

«Von der Schweizer Armee bin ich enttäuscht»

... enttäuscht, inwiefern?

Die Unterstützung des Militärs ist für mich merkwürdig. Ich bin davon ausgegangen, dass wir auch beim Militär auf offene Ohren stossen, was das Schiessen betrifft, aber wir wurden ziemlich hart auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Die Unterstützung ist wirklich sehr schlecht, wir konnten nicht einmal auf das Fliegerabwehrlager in S-chanf als Hauptstandort zurückgreifen. Und der Militärwettkampf, der normalerweise am Kantonschützenfest durchgeführt wird, wurde kommentarlos abgesagt. Das haben viele OK-Mitglieder, die viel in den Schiesssport investieren, nicht verstanden.

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum das so ist?

Nein, man hat einfach gesagt, kein Bedarf, kein Budget, kein Interesse. Und das hat mich schon überrascht. Ich war auch Offizier und ich glaube, dass das Schiesswesen in gewisser Weise die Basis der Armee ist. Und wenn sich die Armee bei einer Veranstaltung, die auch für sie wichtig ist, zurückzieht, dann wird es sehr schwierig. Ich habe mit einigen Schützen gesprochen und sie verstehen das wirklich nicht. Diese negative Einstellung zum Schiesssport hätte ich von dieser Seite nicht erwartet.

Wenn Sie von Enttäuschungen sprechen und das Militär ausklammern, gab es sonst noch etwas, das Martin Aebli überrascht hat, oder ist alles glatt gelaufen?

So eine Organisation läuft nie reibungslos. Es gibt immer Punkte, die man umplanen muss, Details, die man verbessern oder anders machen könnte, wenn man noch einmal anfangen könnte. Das Drehbuch der Vorveranstaltung war eine grosse Hilfe und wir haben das Schützenfest nicht neu erfunden. Die Vorgaben, was zu schießen ist und wie der Ablauf ist, sind gegeben. Und trotzdem muss man es umsetzen, da braucht es Manpower. Und da war ich sehr positiv überrascht, wie engagiert die Leute sind und auch kritische Fragen stellen. Und man darf nicht vergessen, das kantonale Schützenfest ist ein Grossanlass für Südbünden. Grösser ist nur der Engadin Skimarathon, aber danach gibt es wohl nichts Vergleichbares mehr.

Letzte Frage: Was macht Martin Aebli in den nächsten 100 Tagen?

Zuerst die Gästeliste fertigstellen, dem Festprogramm den letzten Schliff geben und dann die Voluntary einweisen und das Material an die einzelnen Schiessplätze verteilen. Die nächsten Monate werden sicher nicht langweilig, damit wir im Juni bereit sind.

Martin Aebli war bis 2020 Gemeindepräsident von Pontresina und arbeitet heute als Projektleiter bei einem Ingenieurbüro.



Der OK-Präsident Martin Aebli freut sich auf den Grossanlass. Foto: Daniel Zaugg

Die Welt durch die Augen einer Frau

Kürzlich erschien im Verlag Edizioni Periferia Luzern der neueste Bildband der Schweizer Fotografin und Fotojournalistin Pia Zanetti, einer Pionierin im Schweizer Fotojournalismus. Über 60 Jahre bereiste sie die Welt, um mit ihren Fotos und Reportagen die Menschen zu berühren und auch aufzurütteln.

Ihr neuer Bildband dokumentiert in einer Art Zeitreise die Kreativität, Unerschrockenheit und Menschenliebe der Fotografin. Pia Zanetti wurde vor 80 Jahren in Basel geboren. Sie versuchte eine Lehrstelle als Fotografin zu finden. Ihr Wunsch, eine fotografische Ausbildung zu erhalten, wurde meistens mit dem Argument abgelehnt, dass sie als Frau zu schwach sei, um die schweren Fotoausrüstungen herumschleppen zu können. Glücklicherweise fand sie in ihrem 15 Jahre älteren Bruder einen guten Ausbilder. Nach Abschluss ihrer Fotografenlehre lebte und arbeitete sie in Rom, London, Tessin und heute in Zürich. Sie liess sich nicht entmutigen und ging ihren Weg, mit viel Neugier und einer erstaunlichen Beharrlichkeit.

Puschlaver Unterstützung

Mit ihrem Mann, dem aus dem Puschlav stammenden Journalisten Gerardo Zanetti, realisierte sie Reportagen



Die 80-jährige Fotografin vor einem ihrer Bilder.

Foto: Pia Zanetti

für internationale Printmedien. Obwohl sie nie im Puschlav lebte, sei sie eine «eingeheiratete Poschiavina», wie sie in einem Interview erzählte.

Wer das Buch «Pia Zanetti» durchblättert, dem fällt auf, wie virtuos die Fotografin durch ihre Bilder Geschichten zu erzählen weiss. So besuchte und

fotografierte sie Südafrika zur Zeit der Apartheid, wobei es damals nicht ungefährlich war, in den Townships zu fotografieren. Ihren Mut bewies sie auch bei ihrem Projekt, Minenarbeiter bei ihrer schweren Arbeit untertags zu porträtieren. Zuerst wurde es ihr verboten, dort zu fotografieren, mit der Begründung «dass eine Frau in einer Mine Unglück bringt». Diese Überzeugung herrscht in den Minen auf der ganzen Welt vor. Aber mit ihrer Charme und kluger Verhandlungstechnik schaffte sie es trotzdem. Man steckte sie in den kleinsten vorhandenen Overall, wie ein Foto ihres Mannes Gerardo dokumentiert. Diese schöne Aufnahme zielt den Umschlag dieses dicken Fotobuches.

Persönlichkeiten vor der Linse

Neben vielen sozialkritischen Reportagen ergaben sich auch Gelegenheiten, Persönlichkeiten aus der Welt der High Society wie Vivienne Westwood oder Bette Davis, aber auch Literaten wie Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt oder Wolfgang Hildesheimer in seinem Atelier in Poschiavo zu fotografieren. Auch bei diesen Bildern sieht man, dass es Pia Zanetti bei ihrer Arbeit in erster Linie darum ging, den Menschen ins «richtige Licht» zu rücken.

So auch bei dem aus den 60er-Jahren stammenden Bericht über St. Moritz. Für ein Magazin publizierte sie eine Reportage über die italienischen Gäste erster und zweiter Klasse: «Das waren jene gut Betuchten aus Mailand und Turin, die im Engadin ihren verschwenderischen Lebensstil pflegten und mit ihren Lands-

leuten aus dem Süden, die als Kellner, Köche oder Dienstmädchen arbeiteten, nur auf Französisch redeten», sagt die Fotografin. Zu einem Foto aus dem damaligen Casino bemerkte sie: «Was die Herren und Damen aus den norditalienischen Städten dort verspielten, war für sie selbst ein Pappenstiel. Für ihre Landsleute, von denen sie sich als noble Touristen bedienen liessen, hingegen ein Monats- oder Jahreslohn.» Mit ihrer Reportage über St. Moritz wollte sie ein anderes Bild von Italienerinnen und Italienern zeigen, als die von Vorurteilen geprägte Wahrnehmung der Italiener durch die Schweizer.

Als Bildermacherin ging sie immer nah dran. Pia Zanetti benutzte nie ein Teleobjektiv. Sie versteckte sich nie, suchte immer den Kontakt. «Die Nähe zu den Menschen vor der Kamera war mir wichtig», sagte sie. Und die zahlte sich aus. Die Menschen, die sie fotografierte, reagieren in den Bildern auf sie. Daraus entstanden Geschichten, auch im Kopf der Betrachter ihrer Arbeiten.

Der Bildband «Pia Zanetti» erschien im Verlag Edizioni Periferia. Dieser Verlag ging aus der im Jahre 1986 von Flurina und Gianni Paravicini-Tönz in Poschiavo gegründeten Galerie hervor. Nach deren Umzug nach Luzern im Jahre 1992 konzentrieren sich die Verleger neben ihrer Galerie vermehrt auf das Publizieren von Büchern, Editionen und DVDs von internationalen Künstlern.

(Hanspeter Achtnich)

ISBN 978-3-907205-39-6 Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

Wo Engadiner Bäume in den Himmel wachsen

Die Autorin Claudia Wartmann entführte kürzlich die Zuhörerschaft der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft auf eine Reise durch ihr Buch voller Wissen, Anekdoten und beeindruckender Bilder über Engadiner Bäume.

Seit letztem Frühjahr gibt es ein Buch über die Engadiner Bäume mit dem Titel «In den Himmel wachsen – Bäume im Engadin und im Münstertal». Anlässlich einer Lesung präsentierte Claudia Wartmann über den Inhalt ihres Buches über die Welt der Bäume, die das Engadin so stark prägen.

Gleich zu Beginn ging es in die «Kampfzone». Das ist der Höhenbereich zwischen 2300 und 2500 Metern, wo Bäume nur noch vereinzelt wachsen und durch den harten Überlebenskampf kleinwüchsig bleiben. Im niederschlagsarmen Engadin liegt diese Zone höher als anderswo. Wartmann stellte in der Folge die typischen Engadiner Baumarten vor, beginnend mit der Arve, dem Engadiner Baum schlechthin. Ihr Lebenszyklus ist gemächlich, sie trägt erst mit 60 Jahren Früchte. Ihre Zapfen entstehen aus den weiblichen Blüten, sie wachsen ganz oben in der Baumkrone. Die darin enthaltenen Kerne sind eigentliche Kalorienbomben, die früher gesammelt und gegessen wurden. Auch die Symbiose zwischen Arve und Tannenhäher wurde erläutert, und dass vor gut 100 Jahren diesem Nusssammler nachgestellt wurde, irrtümlich, wie sich später herausstellte.

Feine Zeichnungen

Wartmann ergänzte die Ausführungen mit detaillierten Zeichnungen von Steivan Brunies, dem bekanntesten Naturpionier, Gymnasiallehrer und einem der



Arvenzapfen bilden sich aus den weiblichen Blüten. Sie sind nährstoffreich und sind Nahrungsgrundlage für den Tannenhäher.



Fotos: Claudia Wartmann

Initianten des Schweizerischen Nationalparks. Dieser hatte mit zahlreichen Bildtafeln ein Unterrichtswerk für die Jugend geschaffen, in welchem er Wissen über die Engadiner Natur in romanischer Sprache «Nossas Plauntas e bes-chas» vermittelte. So findet man dort etwa feine Zeichnungen, die das aus je zwei Samen pro Schuppe bestehende Innenleben eines Arvenzapfens aufzeigen. Die ältesten Engadiner Arven sind 1000-jährig, und «sie geben nie auf» so Wartmann. Dies belegte sie mit Fotos von knorrigen Arven mit abgebrochenen Ästen oder umgefallenen Stämmen, aus welchen immer wieder neue Triebe wachsen.

Dem Untergang geweiht

Einen kulturhistorischen Aspekt brachte Wartmann zum wohl bekanntesten Arvenwald Tamangur ein. Der romanische Dichter Peider Lansel beschrieb 1929 in einem Gedicht den sterbenden Wald und auch der Fotograf Domenic

Feuerstein beschwor dessen unausweichlichen Untergang. Der Grund für dessen schlechten Zustand war die damalige Übernutzung durch Beweidung und Holznutzung. Dass sich die Befürchtungen nicht bewahrheiteten, zeigen die aktuellen Bilder von Tamangur, mit heute fast doppelt so vielen Bäumen.

Mit der Lärche kam die zweite, fürs Engadin ebenfalls sehr prägende Baumart ins Spiel, gemäss Wartmann der Lieblingsbaum der romanischen Autoren. Sie erklärte dessen Eigenart, die Nadeln im Herbst abzuwerfen, damit, dass wegen einer fehlenden Wachsschicht die Spaltöffnungen der Nadeln im Winter geöffnet blieben und die Lärchen durch Wasserverdunstung vertrocknen würden. Die daraus folgende herbstlich goldene Farbenpracht inspirierte immer wieder Engadiner Autoren so Selina Chönz zur Novelle «Larschs in Fö» (Lärchen in Flammen) oder Oscar Peer, der die Lärchen als

«flommas da chandailas» (Kerzen in Flammen) bezeichnete.

Venezianisches Terpentin

Lärchen lieferten begehrtes Bauholz bereits zu Zeiten der Kelten um 1400 vor Christus. Das belegt die berühmte Quellfassung von St. Moritz aus dieser Zeit. Der Grund für die Beständigkeit von Lärchenholz liegt in den Inhaltsstoffen im rötlichen Stammholz, welche die hohe Wasserresistenz und Witterungsbeständigkeit bewirken. Von grossem Nutzen war auch das Lärchenharz. Es diente zur Abdichtung von Fässern oder zum Versiegeln von Schiffsplanken und wurde nach Venedig exportiert, unter der Bezeichnung «Venezianisches Terpentin». Durch Anbohren von Lärchenstämmen wurde es gesammelt, und weil es die Bäume schädigte, auch reglementiert oder verboten. Im Familiennamen Largiadèr lebt der Beruf des Harzsammlers weiter. Auch die Bergföhre lieferte Bauholz,

vor allem im Bergbau bereits im 14. Jahrhundert zur Verhüttung von Eisenerz am Ofenpass. Später wurden Bergföhren grossflächig geschlagen und via Inn nach Hall geflösst, zu den Salinen, welche Unmengen von Holz verbrauchten. Im Unterengadin wurden drakonische Strafen angedroht, falls dort im Inn schwimmende Stämme wieder herausgefischt wurden. Der Kahlschlag führte dazu, dass die Bergföhren heute im Ofenpassgebiet alle etwa das gleiche Alter haben und nun langsam in die Zerfallsphase übergehen. Wartmann erläuterte anschaulich mit kulturhistorischen Hinweisen, unterteilt auch alle anderen Engadiner Baumarten: Waldföhre, Fichte, Weide, Birke, Grauerle, Vogelbeere und Zitterpappel. Das vorgetragene Panoptikum der Bäume inspirierte nicht nur zum Lesen ihres Buches, sondern auch dazu, unseren Bäumen mit wachem Geist und respektvoll zu begegnen.

(David Jenny)

Klimawandel und ... Permafrost

Ständig gefrorener Boden – sogenannter Permafrost – wird auf der Erde seltener. Durch den Klimawandel erwärmt er sich, bis er schliesslich auftaut. Das macht ihn zu einem guten Indikator, um den Klimawandel nachzuweisen. Gleichzeitig steigen alpine Gefahren, denn taut der Boden auf, nimmt die Gefahr für Hanginstabilitäten zu.

Der Permafrost in den Alpen wird wärmer, etwa um ein Grad pro Jahrzehnt. Das hat direkte Folgen für Menschen und Wirtschaft. In hochalpinen Regionen mit Permafrost drohen in Zukunft häufiger Fels- und Bergstürze, was für Bergsportler ebenso gefährlich ist wie für Siedlungen und Infrastrukturanlagen. Bergbahnstationen, Masten, Restaurants, Schutzhütten, Wasserrohre, Lawinenverbauungen, Telekommunikationsanlagen, Stollen und Bahngleise spielen im Gebirge eine wichtige Rolle für den Tourismus, die Kommunikation, die Energieversorgung oder den Schutz vor Naturgefahren – und sind gefährdet, wenn der Permafrost auftaut.

Als Permafrost bezeichnet man Untergrund, der mindestens zwei Jahre am Stück nie Temperaturen von mehr als null Grad Celsius aufweist. Diese Permafrostböden haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert, denn seit 2015 gab es fast jedes zweite Jahr einen Hitzesommer. Die Bodentemperaturen sind stark gestiegen, was an einigen Orten zu Eisverlust und grossen Hangbewegungen geführt hat. So bewegen sich zum Beispiel Blockgletscher – ein Gemisch aus Schutt und Eis und ein typisches Phänomen für alpine Permafrostgebiete – heute doppelt bis



Durch schwindenden Permafrost bedingter Felssturz am Flüela Wisshorn.

Foto: Robert Kenner/SLF



Bauen auf Permafrost am Beispiel einer schwimmend gelagerten Stütze im Gebirge (links) und Blick in ein Bohrloch mit Messinstrumenten.



Fotos: Marcia Phillips/SLF

dreimal so schnell talabwärts wie noch vor zwanzig Jahren. Dazu wird die Auftauschicht dicker, die oberste

Schicht des Permafrostbodens, die im Sommer auftaut. Aus ihrer oft steilen Front löst sich somit eher Ma-

terial, was wiederum vermehrt zu Steinschlag oder Murgängen führen kann.

Permafrost als Klimaindikator

Permafrost ist zudem ein wichtiger Indikator, der zeigt, wie sich das Klima verändert. Denn ab einer Tiefe von 15 bis 20 Metern beeinflussen saisonale Schwankungen kaum mehr die Temperaturen im Permafrost. Diese zeigen somit den langfristigen Klimatrend. Und der Trend ist klar: Langfristig steigen die Temperaturen im Permafrost und nähern sich stetig von unten der Nullgradgrenze an – und das in allen Messreihen des SLF. Seit 27 Jahren messen Forschende des Instituts zahlreiche Daten in mittlerweile 30 Bohrlochern, die über die gesamten Schweizer Alpen verteilt sind.

Komplexes Thema

Noch wenig untersucht ist bislang, wie sich Wasser im Permafrost bewegt und welche Folgen das hat. Forschende des SLF sind dem Phänomen auf der Spur. Denn der Klimawandel verändert die Eigenschaften des Permafrosts und damit, wie sich Wasser und Eis im Untergrund verteilen. Wasser-Eis Gemische nahe dem Gefrierpunkt im Untergrund beeinflussen dessen geotechnische Eigenschaften: Anders ausgedrückt sind Wassermenge und -auftreten im Permafrost mit dafür verantwortlich, wie stabil Felswände sind und wie schnell sich eisreiche Böden bewegen.

Das Thema ist komplex. So können sich innerhalb weniger Meter die Zustände ändern – und das bei lediglich leicht schwankenden Temperaturen sehr nahe an null Grad Celsius. Zudem kann Wasser von Niederschlag und Schneeschmelze neben mehreren tausend Jahre altem Eis auftreten. Das SLF untersucht Vorkommen und Rolle des Wassers, um zu prognostizieren, wie sich der Permafrost in den kommenden Jahren entwickeln wird.

Jochen Bettzieche, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Klimawandel und ... Wasser

Mehr Trockenperioden im Sommer und Herbst, gleichzeitig – so paradox es klingen mag – steigende Hochwassergefahr und langfristig weniger Schnee im Winter. Der Klimawandel verändert den Wasserhaushalt auf der Erde nachhaltig.

Es ist trocken geworden in der Schweiz. Nach einer Studie des WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF hat in den vergangenen Jahrzehnten zwar die Dauer von Dürreperioden abgenommen, aber ihre Intensität hat zugenommen, und zwar im gesamten Alpenraum.

Ein langfristiger Vergleich zeigt zudem: Schneemangel war in den Jahren 1994 bis 2017 rund 15 Prozent häufiger für niedrige Pegelstände in Schweizer Fließgewässern verantwortlich als in den Jahren 1970 bis 1993. Fehlt Schnee im Winter, droht im darauffolgenden Sommer eine Trockenheit, erst recht, wenn dannzumal auch der Niederschlag noch ausbleibt.

Effekt der Schneeschmelze fehlt

Zwar ist für die Schneearmut hauptsächlich fehlender Niederschlag verantwortlich. Die durch den Klimawandel bedingten wärmeren Temperaturen verschärfen die Situation allerdings zusätzlich. Ist es im Winter zu warm, und regnet es statt zu schneien, wirkt sich das ebenfalls negativ aus: Der Nieder-

schlag ist dann nicht temporär im Schnee gebunden, sondern ein grosser Teil des Wassers geht direkt in die Flüsse und Seen und fliesst ab. Dadurch fehlt der regulierende Effekt der Schneeschmelze für den Wasserhaushalt, sowohl in den Bergen als auch im Flachland.

Der Klimawandel verstärkt die Problematik durch einen weiteren Aspekt: Wird es immer wärmer, verdunstet mehr Wasser, die Böden und Flussbetten trocknen schneller aus. Ein Wandel ist nicht in Sicht, im Gegenteil. Laut SLF-Forschenden wird dieser Trend auch in Zukunft anhalten. Das hat einen weiteren Effekt: Kommen dann doch Niederschläge, fallen sie auf

hartem, ausgetrockneten Boden und fliessen rasch ab. Die Gefahr von Hochwassern steigt. Die SLF-Forschungsgruppe Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgsregionen untersucht daher unter anderem, wie Trockenheit und Hochwasser zusammenhängen. Das hilft langfristig auch Gemeinden, sich besser vor Extremereignissen zu schützen.

Trockenheit hat ökonomische Folgen

Doch es geht nicht nur um den Schutz der Menschen vor Extremereignissen. Trockenphasen haben auch ökonomische Folgen. Offensichtlich ist das bei der Land- und Forstwirtschaft. Denn im Sommer und Herbst leiden die

Pflanzen unter der Trockenheit, von Gräsern über Sträucher bis hin zu Bäumen. Hinzu kommt: Bei niedrigen Pegelständen können die Kantone die Entnahme von Wasser verbieten. Landwirtschaftliche Betriebe dürfen dann kein Wasser zum Bewässern entnehmen. Gleiches gilt für Gartenbesitzer.

Auch in der Höhe rechnen die Forschenden der WSL mit Problemen. Die Alpwirtschaft funktioniert nur, wenn genügend Frischwasser vorhanden ist. Bleibt dieses aus, endet die Saison früher, wie beispielsweise 2022. Im ebenfalls trockenen 2018 mussten Landwirte ihr Vieh sogar zum Teil notschlachten. Knapp wird es auch für die Elektrizitätswirtschaft. Bleiben Nieder-

schläge aus, geht die Produktion der Wasserkraftwerke zurück. Denn die Pegel in den Speicherseen sinken. Wichtig für die Schweiz sind auch die Wasserstrassen, insbesondere der Rhein. Denn die Häfen in Basel sind der grösste Umschlagplatz für Waren in der Schweiz. Niedrige Pegelstände zwingen die Schifffahrt, langsamer zu fahren und weniger zu laden.

Jochen Bettzieche, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Diese Texte sind Teil einer losen Serie des SLF zur 28. UN-Klimakonferenz, kurz COP 28, welche am 12. Dezember 2023 in Dubai zu Ende ging. Die Serie beleuchtet Aspekte der Forschung von SLF und WSL zum Klimawandel und seinen Folgen und legt den Schwerpunkt auf Schnee und Klimawandel. Weiterführende Informationen unter: www.slf.ch



Hochwassersituation am Inn bei La Punt Chamuesch im Jahr 2019. Milde und niederschlagsarme Winter haben einen grossen Einfluss, auch auf die Produktion von Wasserkraft. So wie 2015 am Livigno-Stausee mit der Stauanlage Punt dal Gall der Engadiner Kraftwerke (rechts).

Archivfotos: Jon Duschletta





Sils/Segl i.E.



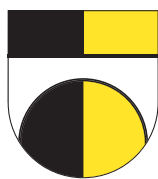
Silvaplana



St. Moritz



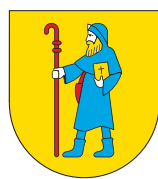
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Bevölkerung von Pontresina wünscht sich Kunsteisbahn

Pontresina Zur Ermittlung der Bedürfnisse für die neue Piazza da Sport Roseg hat die Gemeinde Pontresina Workshops mit der Bevölkerung durchgeführt. Für die Winternutzung hat sich klar ergeben, dass der Wunsch nach einer Kunsteisbahn besteht. Da diese Entscheidung mit weitreichenden finanziellen Konsequenzen verbunden ist, soll die Grundsatzfrage «Kunsteisbahn ja oder nein» von der Gemeindeversammlung beantwortet werden. Das Planungsbüro Wegmüller wurde mit der Erarbeitung eines Vorprojektes beauftragt. Zu diesem Zweck wird davon ausgegangen, dass eine Kunsteisbahn erstellt wird, welche von Mitte November bis Mitte März in Betrieb sein wird. Die Kunsteisbahn soll vollständig unterkellert werden und auf eine Freizeitznutzung ausgelegt sein. Weiter hat der Gemeindevorstand entschieden, dass auch die Erarbeitung eines Energiekonzeptes Bestandteil des Vorprojektes bilden soll. Damit wird der Gemeindeversammlung eine aussagekräftige Entscheidungsgrundlage vorliegen, welche sich nicht nur zur Machbarkeit, sondern auch zu den Kosten äussern wird.

Nachtragskredit Kulturkommission Durch die Genehmigung des Budgets 2023 am 10. Dezember 2022 wurde auch das Budget für die Kulturkommission (Kostenstelle 3292) genehmigt. Im Budget war ein Betrag von 116 000 Franken vorgesehen. Nun hat sich herausgestellt, dass aufgrund von nicht vorhersehbaren Mehrkosten aus dem Projekt Kunstwege und aus zwei Veranstaltungen eine Budgetüberschreitung von 31 782 Franken resultiert. Der Gemeindevorstand hat von dieser Budgetüberschreitung Kenntnis genommen, und es wurde beschlossen, einen Nachtragskredit über 31 000 Franken aus dem Gemeindevorstandskredit zu genehmigen.

Grundsatzdiskussion betreffend Gemeindefusionen

An der Präsidentenkonferenz vom 25. Januar wurde beschlossen, dass das Thema «Gemeindefusionen» zunächst in den Gemeindevorständen der Regionsgemeinden behandelt werden soll. Bei positivem Ergebnis soll eine Arbeits-



Kirche San Spiert Pontresina

Foto: Foto Flury Pontresina

gruppe eingesetzt werden, welche eine Botschaft für die Abstimmung durch die Gemeindeversammlungen/Urngemeinde ausarbeitet. Thema der Abstimmung durch die Gemeindeversammlung/Urngemeinde wäre ein Grundsatzentscheid, um den Gemeindevorstand mit dem Führen von Fusionsverhandlungen zu beauftragen. Eine breit abgestützte Steuerungsgruppe soll als «Sparring-Partner» für die erarbeiteten Inhalte dienen. Der Gemeindevorstand hat sich für die Vornahme von weiteren Abklärungen betreffend Gemeindefusionen entschieden und ist damit einverstanden, dass die Region Maloja eine Botschaft ausarbeitet, damit sich zu einem späteren Zeitpunkt die Stimmbürger dazu äussern kann, ob mit anderen interessierten Gemeinden Fusionsverhandlungen geführt werden sollen.

Lenkungsabgabe/Wohnungsnot: Weiteres Vorgehen

Bis zum Ablauf der Frist für das Mitwirkungsverfahren wurden der Gemeinde 703 Stellungnahmen zu-

gestellt. Diese Stellungnahmen gilt es nun auszuwerten und zu analysieren. Die Gemeindekanzlei wird bei dieser Arbeit durch die Demoscope AG unterstützt. Das Ergebnis der Auswertung wird anschliessend der vom Gemeindevorstand eingesetzten Arbeitsgruppe im Rahmen eines Workshops präsentiert. Die Arbeitsgruppe wird aus 13 Personen bestehen: Nora Saratz Cazin (Gemeindepräsidentin), Migg Lenz (Gemeindevorstand), Leandro Costa (Bürgergemeinde), Gian Reto Gredig (Einheimische), Cilgia Gruber (Giupo), Martin Aebli (HEV), Mathias Rominger (HGV), Roman Kling (HSP), Urs Dubs (Impiegos), Nadine Godenzi-Koch (PontreVIVA), Mathis Roffler (Senioren), Heiner Hasford (Zweitwohnungseigentümer Ausland), Beat Ammann (Zweitwohnungseigentümer Schweiz).

Sponsoringanfrage für DV des Bündner Schützenverbandes

Der Schützenverein Pontresina beherbergt die Delegiertenversammlung des Bündner Schützenverbandes vom 2. März

in Pontresina. Als örtlicher Verein hat er Anspruch auf das Gemeindefinanzsponsoring für die Benützung der Räumlichkeiten im Rondo. Dieses wurde ihm bereits im Oktober 2023 zugesagt. Zudem wird die Gemeinde den Apéro für die zu erwartenden 200 Delegierten.

Sponsoring-Beitragsgesuch Nova Fundaziun Origen - Mulegns

Die Nova Fundaziun Origen baut zusammen mit der ETH Zürich den Weissen Turm von Mulegns. Der Turm wird einen singulären Konzertsaal beherbergen und mit bisher unbekanntem Raumatmosphären aufwarten. Er wird das höchste digital gedruckte Gebäude der Welt sein und den Innovationsstandort Graubünden markant stärken. Das Gebäude wird am Dienstag, 25. Juni, von Bundesrat Guy Parmelin und dem Präsidenten der ETH, Joël Mesot eröffnet. Der Gemeindevorstand genehmigt einen Unterstützungsbeitrag in Höhe von 10 000 Franken an den Weissen Turm von Mulegns im Sinne der Kulturförderung über die politische Regionsgrenze hinaus.

Regionale Top-Events, Eventfinanzierung durch Engadin Tourismus AG

Der Gemeindevorstand befürwortet die Fortsetzung der koordinierten regionalen Eventfinanzierung für regionale Top-Events (Diamonds-Events) durch die Engadin Tourismus AG, mit Abschluss einer entsprechenden neuen Leistungsvereinbarung. Die Laufzeit soll mit der bestehenden Leistungsvereinbarung koordiniert werden. Mit der Leistungsvereinbarung soll eine vereinfachte Abwicklung der Finanzierung der regionalen Top-Events weiterhin regional koordiniert werden. Eine regional gebündelte Abwicklung via Engadin Tourismus AG vereinfacht den Prozess für die antragstellenden Eventveranstalter wesentlich und entlastet den administrativen Aufwand der lokalen Tourismusorganisationen.

Verkehrskonzept Pontresina, Zusatzofferte öffentliche Vernehmlassung

Der Gemeindevorstand hat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 2022 den Auftrag für das Verkehrskonzept der Gemeinde Pontresina an die Metron Ver-

kehrskonzept AG vergeben. Das Verkehrskonzept wurde in der Zwischenzeit erarbeitet und wird der Bevölkerung am 2. April im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung vorgestellt. Im Anschluss daran wird ein öffentliches Mitwirkungsverfahren durchgeführt werden. Mit der Informationsveranstaltung und der öffentlichen Vernehmlassung soll die Bevölkerung frühzeitig über das Verkehrskonzept informiert und deren Meinungen abgeholt werden. Der Gemeindevorstand hat den Zusatzauftrag für die öffentliche Vernehmlassung im Rahmen des Verkehrskonzepts zum Preis von CHF 12'563 an die Metron Verkehrskonzept AG vergeben.

Auftragsvergaben Verlegung Wasserleitung Resgia

Der Gemeindevorstand hat im freihändigen Verfahren die Baumeisterarbeiten für die Verlegung der bestehenden Pumpenleitung im Gebiet Resgia der Firma Seiler AG, Tief- und Hochbau, Via da Bernina 26, 7504 Pontresina zu einem Betrag von 56 909.25 Franken (inkl. 8,1 % MWSt.), und die Sanitärinstallationsarbeiten der Firma Engatech AG, Sanitärinstallationsfirma, Via Cruscheda 29, 7504 Pontresina zu einem Preis von 57 923.35 Franken (inkl. 8,1 % MWSt.) vergeben.

Baubewilligungen und Entlassung aus der Erstwohnungspflicht

Auf Antrag der Bauverwaltung beziehungsweise der Baukommission bewilligte der Gemeindevorstand folgende Baugesuche:

- Neue Heizzentrale und Absauganlage, Chesa Rominger, Via Maistra 246, Parz. 1982;

- Neubau zweier Mehrfamilienhäuser mit Einstellhalle, Chesa Val & God, Via Pros da God Sur 16 & 18, Parz. 2617 & 2618;

- Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Chesa Munt, Via Pros da God Sur 20, Parz. 2619.

Im Weiteren verfügte der Gemeindevorstand die Entlassung aus der Erstwohnungspflicht für folgende Wohnung:

- Parz. 1673, S51'153, Chesa Piz Nair, Via Mengiots 18.

Jeannette Guadagnini,
Gemeindefreiberin

La Punt Chamues-ch begrüsst Spar Swiss Epic



La Punt Chamues-ch Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes Zeitraum: 21.02.2024

Arbeitsvergabe Abbruch Abfallsammelstelle La Punt Gemäss Grunddienstbarkeitsvertrag mit der InnHub La Punt AG ist die Gemeinde verpflichtet, spätestens bis zum Baubeginn das auf Liegenschaft Nr. 458 befindliche Entsorgungsbauwerk abzubauen und die Abfallsammelstelle an einen anderen Ort ausserhalb des Baurechtsgrundstücks zu verlegen. Gleiches gilt für die im Gebäude befindliche Swisscom-Anlage. Alle damit verbundenen Kosten gehen zu Lasten der Gemeinde. Der Vorstand entscheidet, die Arbeiten der Firma Rocca + Hotz AG, Zuoz, zu übertragen. Dies zum offerierten Betrag CHF 36 067.15 Franken.

Konzept Parkplatzbewirtschaftung La Punt Aufgrund des Neubaus vom InnHub mussten die Parkplätze beim Volg auf die andere Strassenseite verlegt werden. Dort stehen nun nur noch 27 Parkplätze statt wie bis anhin rund 50 zur Verfügung. Dauerparker oder Per-

sonen, die längere Zeit parkieren wollen, möchte man auf Parkplätzen beim Bahnhof, an der Via Sandro Viletta oder dem neuen Parkhaus, welches beim InnHub entstehen soll, verteilen. Damit dies auch eingehalten wird und immer genügend Parkplätze für das Einkauf im Volg, der Bäckerei oder für die Entsorgung zur Verfügung stehen, soll eine Lösung erarbeitet werden. Aufgrund der Gegebenheiten wird eine blaue Zone mit blauen Parkfeldern vorgeschlagen. Dieses System wurde bereits jetzt bei 22 Parkplätzen beim jetzigen Volgparkplatz angewendet. Die Fahrzeuge sollen bei nicht angebrachter Parkscheibe oder zu langem Parkieren in einem ersten Schritt ermahnt werden. Kommt die Übertretung ein weiteres Mal innerhalb eines Jahres vor, soll eine Busse von 40.00 Franken ausgestellt werden. Der Gemeindevorstand unterstützt diese Variante. Somit kann die Beschilderung bestellt werden, die Securitas ist zu informieren und ebenfalls die Bevölkerung.

Antrag Gemeindefusionen Nach der Auflösung des Kreises Oberengadin wur-

de ein Teil der damaligen Kreisaufgaben auf die Region Maloja übertragen. Für andere Aufgaben mussten neue Trägerformen gefunden werden. Insgesamt sind die Strukturen seither unübersichtlicher geworden. Es ist festzustellen, dass der regionale Zusammenhalt leidet und die Gemeinden nach aussen zu wenig gemeinsam als vereinte Kraft in Erscheinung treten. Es wird zunehmend schwieriger, sich gegenüber anderen Interessen im Kanton durchzusetzen. Daher folgt folgender Antrag an die Gemeinden: Zustimmung zum Vorgehen, sich von seiner Stimmbürgerbevölkerung einen Auftrag zum Führen von Fusionsverhandlungen abzuholen und als Grundlage dafür eine Botschaft zu erarbeiten. Mit dem Hinweis, dass Fusionsverhandlungen keine Regionalaufgabe darstellt, wird der Antrag vom Gemeindevorstand abgelehnt.

Eventkoordination Engadin Tourismus In den Jahresgesprächen mit der Engadin Tourismus AG ist vonseiten der Gemeinden mehrmals die Frage aufgetaucht, ob die Tourismusorganisation auch zukünftig die Eventkoordination

übernehmen kann. Zudem besteht vonseiten der Event-Veranstalter Unsicherheit, wie im Hinblick der Finanzierung für die Events vorzugehen ist. An der letzten Präsidentenkonferenz wurde das Thema der Eventkoordination besprochen. Es wurde folgendes Vorgehen definiert: Die Präsidentenkonferenz stellt zuhanden der Gemeinden den Antrag, die Eventfinanzierung von 500 000 Franken für Diamond-Events weiterhin durch die Engadin Tourismus AG führen zu lassen. Diesem Antrag wird entsprochen. Dies für die Übergangsjahre 2024 und 2025.

SPAR Swiss Epic Vom 20. - 24. August 2024 findet die sechste Austragung des SPAR Swiss Epic in Graubünden statt. Die Strecke von rund 320 Kilometer Länge und 10 000 Höhenmetern führt von La Punt nach Davos weiter bis ins Churer Rheintal und zurück nach Davos für die finale Schlusstappe. Für den Kanton Graubünden und die involvierten Gemeinden bietet sich wieder eine spannende Plattform, sich mit ihrer touristischen Schönheit und der herzlichen Gastfreundschaft einem in-

ternationalen Publikum als hervorragende Bike-Destination zu präsentieren.

Dienstag, 20.08.2024, Etappe 1:

La Punt Rundetappe

Mittwoch, 21.08.2024, Etappe 2:

La Punt - Davos

Donnerstag, 22.08.2024, Etappe 3:

Davos Rundetappe

Freitag, 23.08.2024, Etappe 4:

Davos - Chur mit Rückführung Shuttle-

Bussen

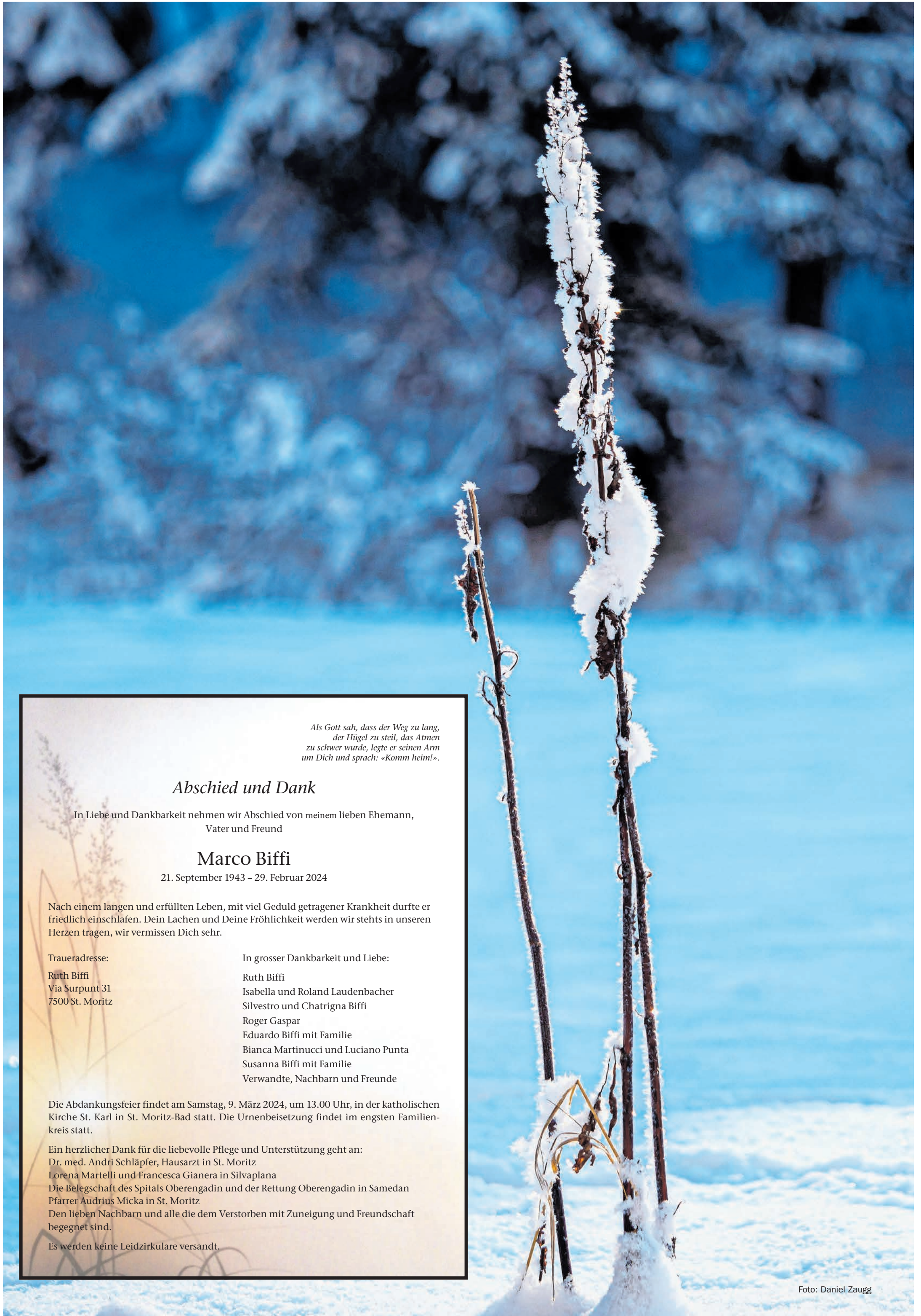
Samstag, 24.08.2024, Etappe 5:

Davos Rundetappe

Es ist eine Auflage des Kantons, dass das schriftliche Einverständnis zur Rennstrecke sämtlicher involvierter Gemeinden vorliegen muss. Unter Einhaltung diverser Auflagen wird das Gesuch bewilligt.

Diverse Beiträge Folgende Anlässe, Vereine und Sportler werden finanziell unterstützt: Curling Club La Punt, Engadiner Gerätetmatch Zuoz, Behindertensportcamp in La Punt, 35. Ferienspass Engadin, Brassweek Samedan, Skirennfahrer Robin Pinggera

Der Aktuar/un



*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil, das Atmen
zu schwer wurde, legte er seinen Arm
um Dich und sprach: «Komm heim!».*

Abschied und Dank

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann,
Vater und Freund

Marco Biffi

21. September 1943 – 29. Februar 2024

Nach einem langen und erfüllten Leben, mit viel Geduld getragener Krankheit durfte er friedlich einschlafen. Dein Lachen und Deine Fröhlichkeit werden wir stets in unseren Herzen tragen, wir vermissen Dich sehr.

Traueradresse:

Ruth Biffi
Via Surpunt 31
7500 St. Moritz

In grosser Dankbarkeit und Liebe:

Ruth Biffi
Isabella und Roland Laudenbacher
Silvestro und Chatrigna Biffi
Roger Gaspar
Eduardo Biffi mit Familie
Bianca Martinucci und Luciano Punta
Susanna Biffi mit Familie
Verwandte, Nachbarn und Freunde

Die Abdankungsfeier findet am Samstag, 9. März 2024, um 13.00 Uhr, in der katholischen Kirche St. Karl in St. Moritz-Bad statt. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Ein herzlicher Dank für die liebevolle Pflege und Unterstützung geht an:
Dr. med. Andri Schläpfer, Hausarzt in St. Moritz
Lorenà Martelli und Francesca Gianera in Silvaplana
Die Belegschaft des Spitals Oberengadin und der Rettung Oberengadin in Samedan
Pfarrer Audrius Micka in St. Moritz
Den lieben Nachbarn und alle die dem Verstorbenen mit Zuneigung und Freundschaft begegnet sind.

Es werden keine Leidzirkulare versandt.



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Magische Momente – Aug' in Aug' mit dem Bartgeier

Fallwild und Wolfsrisse bieten Greifvögeln im verschiedenen Regionen Südbündens aktuell ein wahres Schlaraffenland feil. So ist laut dem Bartgeierexperten und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach, David Jenny, auch die Häufung von Adler- und Bartgeiersichtungen im Gebiet Zernez, Ova Spin und anderen Teilen des Unterengadins zu erklären, wo seit letztem Jahr ein Wolfsrudel aktiv ist. In besonderem Masse profitieren Bartgeier als Aasfresser von dieser Situation und sind deshalb entsprechend oft zu sehen. Mit fast drei Metern Flügelspannweite und bis zu sieben Kilogramm Körpergewicht – die Weibchen sind in der Regel etwas grösser als die Männchen – gilt der Bartgeier nicht nur als die grösste Brutvogelart der Alpen, sondern ist auch ein sehr ausdauernder und eleganter Segler. Auf ihrer Nahrungssuche legen Bartgeier oft riesige Distanzen zurück und be-

vorzugen auf ihren Streifzügen offene, gebirgige Landschaften, durch die sie regelmässig auch in nur sehr geringer Höhe fliegen. Dabei lassen sie sich auch von leichtem Schneetreiben und einem starken, bissig-kalten Wind nicht abhalten, wie kürzlich eine Begegnung mit einem adulten Bartgeier sowie einem einjährigen sogenannten Juveniler und einem dreijährigen sogenannten Immature, in der Nähe von Zernez gezeigt hat. Absolut magische Momente, den beiden Jungvögeln beim spielerischen Luftkampf zuzusehen oder dem stattlichen adulten Bartgeier wiederholt und praktisch Aug' in Aug' gegenüberzustehen. Ihn beim Vorbeigleiten mit weit ausgebreiteten Flügeln beim Schweben im Wind, nur vier, fünf Meter über dem Kopf sekundenlang von unten beobachten zu können. Ein unvergessliches Naturerlebnis, praktisch vor der Haustüre. (jd)

Foto: J. Duschletta

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

6. März 2024 ab 20.00 Uhr

Lucky the girl

Pop/Folk | All in one Hotel Inn Lodge

Freier Eintritt
+41 81 834 47 95

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

WETTERLAGE

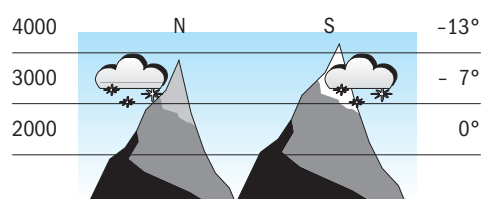
Bei nur geringen Luftdruckgegensätzen überwiegt schwacher Tiefdruckeinfluss. Hinzu gesellt sich eine schwache Kaltfront, welche nicht nur für aufkommenden Störungseinfluss, sondern auch für eine leichte Labilisierung der Atmosphäre sorgt. Gleichzeitig kühlt es etwas ab.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Wettersverschlechterung im Tagesverlauf! Der Tag startet bereits stärker bewölkt. Nennenswerte Auflockerungen gibt es am ehesten noch vom Unterengadin über das Münstertal bis hin zum Puschlav. Auch diese Wolkenlücken schliessen sich schon bald, trotzdem könnten sich gerade im Münstertal noch ein paar morgendliche Sonnenstrahlen ausgeben. Im Wesentlichen aber trübt es sich weiter ein und im Laufe des Nachmittags setzt dann allgemein kräftig auflebender Niederschlag ein, welcher sich auch noch in der kommenden Nacht gut behaupten wird können.

BERGWETTER

Die Berge geraten rasch in Wolken und Nebel. Damit stellen sich für den Grossteil des Tages diffuse Licht- und Sichtbedingungen ein. Am Nachmittag kommt bei nur schwachem Wind Schneefall auf, der hin zum Abend kräftiger wird. Die Schneefallgrenze liegt vorerst noch bei 1500 Metern.



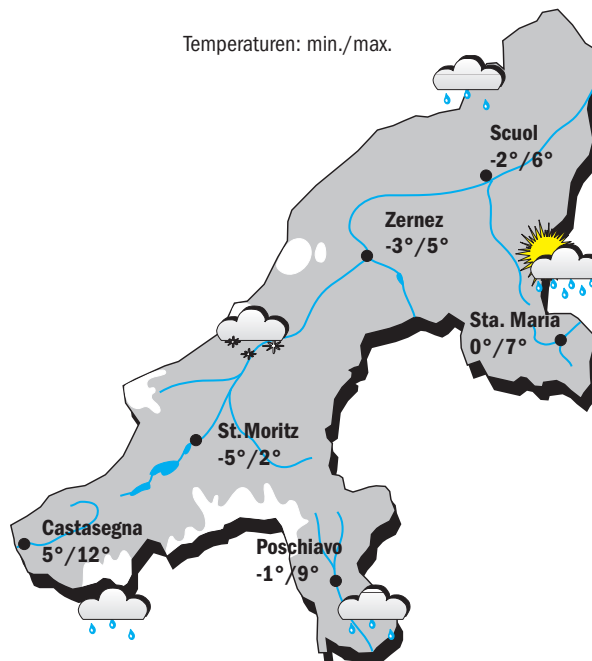
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-9°	Buffalora (1970 m)	-3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-2°	Vicosoprano (1067 m)	5°
Scuol (1286 m)	0°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -1 2	°C -3 7	°C -4 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -4 0	°C -6 2	°C -7 1

Hohe Temperaturen

Marathon Woche Die hohen Temperaturen erfordern von den Organisatoren des Engadin Skimarathons eine gewisse Flexibilität. Wie das Programm genau aussieht, erfahren Sie in der Donnerstagsausgabe dieser Zeitung.

(ep)

Anzeige

Volkskirennen auf Gletschern

DIAVOLEZZA

GLACIER RACE
2978 M.

SAMSTAG, 16. MÄRZ 2024
DIAVOLEZZA, PONTRESINA

Information & Anmeldung
www.glacier-race.ch